

Spitzenmedizin

REGIONAL

ANZEIGE



Reproduktionsmedizin

Ganzheitliches Konzept für schonende Kinderwunschbehandlung

Augenheilkunde

Heilsame Injektionen bei Makula-Erkrankungen

Zahnmedizin

Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in einer Hand

Schmerzmedizin

Moderne Therapien für Schulter, Hand und Wirbelsäule



ALLES UNTER EINEM DACH – UMFASSENDE ZAHNMEDIZIN IM HERZEN SÜDOSTBAYERN

Ambulante Behandlung · Stationäre Behandlung · Gewerbliches Dentallabor

Die Zahnklinik Mühldorf am Inn befindet sich am historischen Stadtplatz der gleichnamigen Kreisstadt in der geografischen Mitte Südostbayerns. Auf einer Fläche von 1.300 Quadratmetern führt ein 65-köpfiges Team in spezialisierten zahnärztlichen, dentalhygienischen und dentaltechnischen Fachabteilungen jährlich über 15.000 Behandlungen durch. Dies sowohl bei Patienten in Eigeninitiative, als auch für überweisende Praxen.

Das Leistungsangebot umspannt alle zahnärztlichen, oral- und implantatchirurgischen und insbesondere große implantatprothetische Behandlungen mit volldigitaler Diagnostik, Planung

und Fertigung. Die Möglichkeiten reichen dabei von festen dritten Zähnen an einem Tag über hoch ästhetischer metallfreier Hochleistungskeramik bis zum Teleskopzahnersatz einschließlich aller zahntechnischen Leistungen aus dem spezialisierten gewerblichen Dentallabor der Zahnklinik. Behandlungen erfolgen vollkommen abdruckfrei, in der Regel ambulant, bei Bedarf in Vollnarkose und gegebenenfalls auch mit stationärem Aufenthalt.

Der Patientenkontakt beginnt ausnahmslos mit umfassender, digital unterstützter Befundung und eingehender chefärztlicher Erstberatung. Behandlungsvarianten mit entsprechenden

Kostenrahmen werden Patienten unverbindlich dargelegt. Bei endgültigem Behandlungsentschluss realisieren die zahnmedizinischen und zahntechnischen Fachabteilungen Hand in Hand und unter Einsatz modernster Digitaltechnik das Sanierungskonzept. Nach erfolgreichem Behandlungsabschluss, sensibilisiertem Vorsorgebewusstsein und in der Dentalhygiene- und Prophylaxeabteilung eingeübtem, lebensbegleitendem Individual-prophylaxe-Konzept kehren Patienten üblicherweise in ihre hauszahnärztliche Betreuung zurück.

Auf der Basis modernstem, TÜV zertifiziertem Organisations- und Qualitätsmanagements erlaubt der Erfolg der

vergangenen 35 Jahre eine räumliche Bestausstattung. Emotionale Identifikation und Zustimmung sowohl der Teammitglieder als auch zufriedener Patienten signalisieren eine positive Fortsetzung des Unternehmenskonzeptes „Umfassende Behandlung und Verantwortung aus einer Hand“.

Dr. med. dent. Matthias Gebauer
Ärztlicher Direktor

Dr. med. dent. Martin Kropsch
Chefarzt

Dr. rer. soc. oec. Johannes Gebauer
Kaufmännischer Leiter

Inhalt

Impressum

Verlag
Hanseatisches MedienKontor
Dirk Seidel (V.i.S.d.P.)
Elbchausee 289a
22605 Hamburg
d.seidel@hhmeko.de
040 - 37 08 11 17
0175 - 722 31 07

Redaktion
Michael Hotze

Konzept / Layout
Stefan Arens

Druck
Sattler Premium Print GmbH
Carl-Zeiss-Straße 4
32549 Bad Oeynhausen

Vermarktung
EBS Marketing GmbH
040/866 22 - 0
info@ebshamburg.de

Titelfoto
AdobeStock

www.spitzenmedizin-regional.de

Zahnmedizin	
Zahnklinik Mühldorf am Inn	2
Kinderwunschtherapie	
KITZ: Kinderwunsch-Therapie im Zentrum-Regensburg	5
Weniger Mehrlingsgeburten nach Kinderwunschbehandlung	6
profertilita – Kinderwunschzentrum in Regensburg	7
Augenheilkunde	
Klinische Studien in der Augenheilkunde: Chance für Patientinnen und Patienten	8
Augenzentrum München Schwabing-Prof. Dr. med. Ricarda Schumann	10
Zahnmedizin	
Vitale Zahnmedizin: Zahnarzt Dr. Stephan Lindner-Grafing bei München	12
Praxisklinik Dr. Dr. Unterhuber: Zahnmedizin, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Ästhetik-Traunstein	13
ZTK Zahngesundheit – Praxis München-Schwabing	14
Handchirurgie	
Handchirurgie am Wittelsbacherplatz: Privatpraxis Prof. Dr. med. Helen Abel, Fachärztin für Orthopädie/Unfallchirurgie/ Handchirurgie/Ästhetik-München	16
Orthopädie	
Deutsches Schulterzentrum in der ATOS Klinik München: Prof. Dr. med. Frank Martetschläger	17
Was tun bei Kreuzschmerzen?	18
Neurochirurgie	
Dr. med. Baschar Al-Khalaf: Neurochirurg und Wirbelsäulenspezialist, Belegarzt der Cambomed Klinik, Neurochirurg der Klinik Immenstadt	19
Kardiologie	
Cardiologisches Centrum Dr. med. Roser – Nürnberg	20
Gesundheitsversorgung	
Starnberger Kliniken – Starnberg, Penzberg, Seefeld, Herrsching	22
Krebstherapie	
Lungenkrebszentrum Südostbayern-Traunstein	23
Neurologie	
Diabetes erhöht Parkinson-Risiko	24
Neurozentrum München-Schwabing: Dr. med. Regina Becker	25
Psychotherapie	
Post-COVID-Syndrom: Multiprofessionelle Patientenversorgung erforderlich	26
Heiligenfeld Kliniken Bad Kissingen: Parkklinik Heiligenfeld	27

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit verwenden wir in diesem Magazin vorwiegend das traditionelle generische Maskulinum, z. B. „der Mitarbeiter“. Wir meinen dabei stets alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Für die Inhalte, die über die in diesem Magazin abgedruckten QR Codes verlinkt werden, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sie liegt bei den Unternehmen, die uns mit der Erstellung der jeweiligen Advertorials inkl. QR Code beauftragt haben.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist bemerkenswert, wie viele körperliche Beschwerden im Zusammenhang mit mangelhafter Mundgesundheit stehen können. So haben zahlreiche epidemiologische Studien in den letzten Jahren bestätigt, dass Menschen mit einer chronischen Parodontitis häufiger einen Herzinfarkt oder Schlaganfall erleiden. Ob man daraus allerdings schließen kann, dass eine verbesserte Zahnhygiene vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen schützt, muss erst noch bewiesen werden. Im Falle von Fehlstellungen im Kiefer ist das nicht mehr erforderlich: Sie können weitreichende Auswirkungen auf die Gesundheit haben, etwa in Form von chronischen Schmerzen im Kiefer-, Nacken- und Schulterbereich, Kopfschmerzen, Knackgeräuschen im Kiefergelenk und Problemen beim Kauen und Sprechen. Zahn- und Kieferfehlstellungen können sich im frühen Kindesalter, aber auch erst im Erwachsenenalter bemerkbar machen – in dieser Ausgabe von „Spitzenmedizin“ stellen wir Experten und Expertinnen vor, die über die Problematik aufklären und Betroffenen professionell helfen können.

Auch Paare – und natürlich ebenso Singles – mit unerfülltem Kinderwunsch können sich heutzutage viel besser als in der Vergangenheit von Spezialisten helfen lassen. Hightech-Medizin und Fachkompetenz in Kombination mit empathischer Fürsorge erhöhen die Chance, dass es doch noch klappt mit dem Nachwuchs. Mehr über die modernen Konzepte für eine erfolversprechende Kinderwunschbehandlung erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Darüber hinaus können Sie sich über viele weitere spannende Themen aus der Welt der Medizin informieren – etwa über innovative und hochwirksame Methoden zur Behandlung verschiedener Augenkrankungen, minimalinvasive Verfahren in der Hand-, Schulter- und Wirbelsäulenchirurgie, eine individuelle Migräne-Therapie mit neuen Medikamenten oder auch die umfassende Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die kardiologische Praxen heutzutage ambulant anbieten können. Schließlich widmen wir uns auch der ganzheitlichen Behandlung von psychosomatischen Erkrankungen und einem durchdachten Konzept, das die Gesundheitsversorgung im Landkreis sicherstellt.

*Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!
Ihr Redaktionsteam Spitzenmedizin*

Kinderwunschbehandlung in ihrer modernsten Form

Mehr Schwangerschaften, weniger Risiken: Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Schüring und sein Team vom KITZ Regensburg diagnostizieren und therapieren auf dem neuesten Stand der Wissenschaft – und bieten als eines von wenigen Kinderwunschzentren in Deutschland die Präimplantationsdiagnostik (PID) an

Bei 10 bis 15 Prozent der Paare hierzulande wird der Wunsch, ein Kind zu bekommen, trotz aller Bemühungen nicht Wirklichkeit. Die möglichen Gründe dafür sind vielfältig: Bei der Frau können unter anderem hormonelle Störungen, Eileiterverschlüsse, die Krankheit Endometriose oder das Alter ursächlich sein – ab etwa Mitte 30 nimmt die Wahrscheinlichkeit, schwanger zu werden, mit jedem Jahr rapide ab –, beim Mann eine eingeschränkte Spermienqualität. Experten raten Paaren mit Kinderwunsch dazu, sich spätestens nach einem Jahr ungeschützten Geschlechtsverkehrs ohne Schwangerschaft Hilfe bei Spezialisten zu holen.



Zu den erfahrensten universitären Reproduktionsmedizinern in Deutschland gehört Prof. Dr. med. Andreas Schüring. Seit 2019 ist er ärztlicher Leiter von „Kinderwunsch-Therapie im Zentrum“, kurz KITZ, in Regensburg. Gemeinsam mit seinem engagierten Team bietet er alle Formen der modernen Kinderwunschbehandlung an. Dazu gehören die Hormonstimulation, die Insemination, die künstliche Befruchtung durch In-vitro-Fertilisation (IVF) und Intrazytoplasmatische Spermieninjektion (ICSI), die beide auch im natürlichen oder minimal stimulierten Zyklus möglich sind,

sowie die Testikuläre Spermienextraktion (TESE). Bei anstehenden Chemotherapien, Bestrahlungen oder Operationen können die Reproduktionsmediziner die Fruchtbarkeit durch Kryokonservierung von Eizellen, Vorkernstadien, Spermien und Hodengeewebe im Vorfeld dieser Eingriffe sichern.

Offizielles PID-Zentrum seit 2015

Ein besonderes Angebot des KITZ, das laut IVF-Register zu den besten Kinderwunschzentren in Deutschland gehört, ist die Präimplantationsdiagnostik, kurz PID. Die in Deutschland streng reglementierte genetische Untersuchung von künstlich befruchteten Embryonen vor deren Einpflanzung in die Gebärmutter dürfen nur sehr wenige Zentren durchführen. Das KITZ ist bereits seit 2015 als PID-Zentrum zugelassen und führt mittlerweile mehr als 70 dieser Untersuchungen im Jahr durch. „Bei der PID, die von einer Ethikkommission genehmigt werden muss, handelt es sich um ein hochmodernes und aufwendiges Verfahren, mit dem wir Embryonen, die im Rahmen einer künstlichen Befruchtung im Labor erzeugt wurden, auf mögliche genetische Defekte oder Chromosomenanomalien untersuchen – und das, bevor sie in die Gebärmutter eingesetzt werden“, erklärt Prof. Schüring.

Auf diese Weise sei man in der Lage, bei genetisch belasteten Paaren die gesunden Embryonen zu identifizieren und eine spätere Pränataldiagnostik zu vermeiden. „Wir verhindern mit der PID also, dass eine Frau überhaupt erst in die emotional belastende Situation kommen kann, über einen Schwangerschaftsabbruch nachdenken zu müssen“, so der ärztliche Leiter.

Die PID ist ein wichtiges, aber nicht das einzige Beispiel für die innovativen Leistungen des KITZ. Prof. Schüring: „Die Technik, die wir bei der künstlichen Befruchtung im Labor einsetzen, hat enorme Fortschritte gemacht – sie ist gleichermaßen ausgefeilter und schonender. Es mag widersprüchlich klingen, aber dank Hightech sind wir näher an die Natur herangerückt. Die Bedingungen, unter denen sich die Embryonen im Labor entwickeln, sind hier im KITZ nahezu identisch mit denen im Mutterleib. Wir können Embryonen mittlerweile bis zum fünften Tag kultivieren und dann nur einen einzigen, den mit dem höchsten Einnistungspotenzial, in die Gebärmutter transferieren. Die Chance auf eine Schwangerschaft liegt dann bei 40 bis 45 Prozent und das Risiko für eine Mehrlingsgeburt ist ähnlich niedrig wie bei einer natürlichen Zeugung.“

Die nicht verwendeten Embryonen, ergänzt der Reproduktionsmediziner, könne man – ebenfalls dank der exzellenten Laborbedingungen im KITZ – schonend einfrieren. Für den Fall, dass der erste Versuch scheitert, können sie aufgetaut werden und weitere Chancen auf ein Kind eröffnen.

KITZ – Kinderwunsch-Therapie im Zentrum

Prof. Dr. med. Andreas Schüring
und Kolleginnen

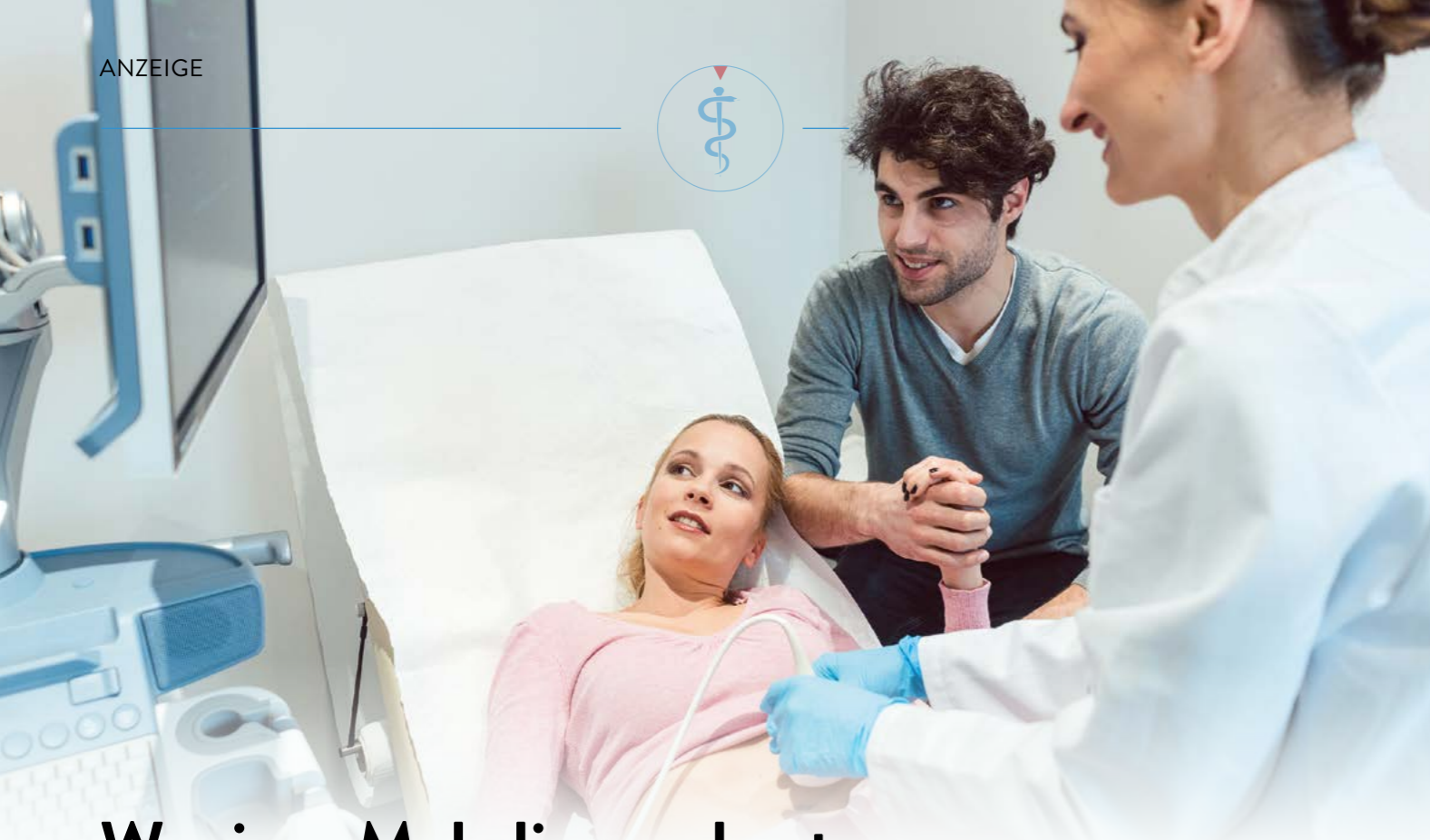
Hemauerstraße 1
93047 Regensburg

☎ (0941) 992577-0

✉ info@kitz-regensburg.de

www.kitz-regensburg.de





Weniger Mehrlingsgeburten nach Kinderwunschbehandlung

Neue Daten des Deutschen IVF-Registers (D I R) zeigen, dass die Mehrlingsgeburtenrate nach künstlicher Befruchtung erstmals unter zehn Prozent liegt

Weniger Mehrlinge, weniger Frühgeburten: Laut Deutschem IVF-Register e. V. (D I R) zeigen die neuesten Zahlen zu Kinderwunschbehandlungen in Deutschland, dass sich das Konzept des „Single Embryo Transfers“ (SET), bei dem nur ein Embryo zurückgegeben wird, bewährt. Galten Mehrlingsgeburten nach erfolgreicher Kinderwunschbehandlung früher häufig als Regel durch zwei oder gar mehr zurückgegebene Embryonen, ist dieser Trend deutlich rückläufig. „Wir kommen von über 20 Prozent und haben nun erstmals eine Rate von unter 10 Prozent bei den Mehrlingsgeburten“, sagt Prof. Dr. med. Jan-Steffen Krüssel, Vorstandsmitglied im D I R. Insgesamt 134.281 Behandlungszyklen sind für das Jahr 2024 in der Kinderwunschmedizin dokumentiert. Die neuesten Zahlen des D-I-R zeigen zudem, dass sich die Schwangerschaftsraten beim Transfer von Frisch- und Auftauzyklen kaum noch unterscheiden. „Hier liegen die Schwangerschaftsraten für das Jahr 2024 bei nun beiden Behandlungsarten und durch die sich stetig verbessernden Verfahren bei den Auftauzyklen bei 30 bis 31 Prozent“, so Prof. Krüssel.

Bereits seit 1997 werden die Behandlungsdaten zur Kinderwunschmedizin in Deutschland elektronisch erfasst. Bis einschließlich des aktuellen Erhebungszeitraums (2024) wurden über 2,6 Millionen Behandlungen erfasst. In Deutschland kamen inzwischen 433.858 Kinder nach einer Kinderwunschbehandlung zur Welt. „Wir greifen da auf viele Daten und Erfahrungen zurück“, sagt Dr. med. Andreas Tandler-Schneider, der Vorstandsvorsitzende des D-I-R.

Daten aus 139 Kinderwunschzentren

Für den aktuellen, Ende letzten Jahres veröffentlichten Bericht hat das D-I-R unter anderem untersucht, wie sich der Tag des Embryonentransfers auswirken kann: „Wir sehen Vorteile in der Kulturdauer an Tag fünf, gegenüber Tag vier oder Tag sechs“, sagt Dr. med. Sascha Tauchert, ebenfalls Vorstandsmitglied im D-I-R. Im aktuellen Jahrbuch wurden die Daten von 139 der aktuell 143 Mitgliedszentren des Deutschen IVF-Registers für die Jahre 2023 und 2024

zum Stichtag exportiert und ausgewertet. Heute sitzen in jeder deutschen Schulklasse ein bis zwei Kinder, die mithilfe der Kinderwunschmedizin gezeugt wurden. Die Geburtenrate pro Transfer war 2023 mit 22,5 Prozent identisch zum Jahr 2022 und das bei der deutlich gesunkenen Mehrlingsrate mit all ihren Risiken für Mütter und Kinder. Ein Erfolg, den die Kinderwunschmedizinerinnen und -mediziner auf die „Single Embryo Transfer“-Strategie zurückführen. Während 2017 bei den Frischzyklen noch 2818 Mehrlingsgeburten entstanden (22 Prozent aller Geburten), ist diese Zahl 2023 auf 1039 Mehrlingsgeburten gesunken (9,3 Prozent aller Geburten). „Dass über 90 Prozent der Geburten Einlingsgeburten sind, bedeutet für Mutter und Kind ein deutlich geringeres Risiko und ist eine mehr als erfreuliche Entwicklung“, erläutert Prof. Krüssel. Im europäischen Vergleich liege Deutschland damit noch im oberen Bereich. Länder wie Skandinavien oder die Niederlande hätten Mehrlingsgeburten im natürlichen Bereich von unter fünf Prozent, heißt es von Seiten der Experten.



Endlich schwanger – dank „profertilita“ – Kinderwunschzentrum in Regensburg

Die von Prof. Dr. Sara Fill Malfertheiner und Dr. Angelika Eder geleitete Fachklinik für Fruchtbarkeitsmedizin gehört seit Jahren zu den erfolgreichsten Kinderwunschzentren in Deutschland

Zwei unabhängige Institutionen erfassen und bewerten in Deutschland die Schwangerschafts- und Geburtenraten von rund 140 Kinderwunschzentren: das Deutsche IVF Register und die Arbeitsgemeinschaft Qualitätssicherung in der Reproduktionsmedizin. Dass das Regensburger Kinderwunschzentrum profertilita seit Jahren in beiden Auswertungen konstant zu den Top Ten zählt, ist ein klares Zeichen medizinischer Exzellenz. Maßgeblich für diese Bewertung ist der Anteil an Schwangerschaften und Geburten im Verhältnis zu den durchgeführten Behandlungszyklen – und genau hier setzt profertilita Maßstäbe. Die Ergebnisse sind nicht nur überdurchschnittlich, sondern Ausdruck einer konsequent qualitätsorientierten Medizin auf höchstem Niveau.

Besonders hervorzuheben ist das klare Bekenntnis zu einer modernen, zugleich schonenden Reproduktionsmedizin. Als eines von nur 13 spezialisierten Zentren in Europa ist profertilita IVF Naturelle®-Kompetenznetz-Mitglied und begleitet Paare auch auf einem weitgehend hormonarmen Weg. Dieser Ansatz folgt einem ebenso einfachen wie anspruchsvollen Prinzip: so natürlich wie möglich, so viel Medizin wie nötig.

Dieses Leitbild prägt das gesamte Behandlungskonzept. Im Zentrum steht der Mensch – nicht nur als Patient, sondern als Individuum mit eigener Geschichte, eigenen Bedürfnissen und Hoffnungen. Die persönliche Betreuung, die intensive Begleitung und das ganzheitliche Verständnis schaffen eine besondere Behandlungsqualität, die weit über technische Exzellenz hinausgeht.

So verbindet profertilita höchste medizinische Kompetenz mit einem klaren Anspruch: Spitzenmedizin im Kinderwunsch-



Dr. Angelika Eder und Prof. Dr. Sara Fill Malfertheiner

bereich, die messbar erfolgreich ist – und gleichzeitig Raum für Natürlichkeit, Vertrauen und individuelle Wege lässt. Zu den individuellen Wegen gehört auch das Angebot der Embryonenspende ungewollt kinderlose Paare, die medizinisch und biologisch nicht in der Lage sind, auf natürliche oder reproduktionsmedizinische Art Kinder zu zeugen. Dr. Angelika Eder ist seit vielen Jahren Vorsitzende des Netzwerk Embryonenspende Deutschland e.V.

„Wir legen großen Wert darauf, Frau und Mann gleichermaßen in den Fokus zu stellen und die Ursachen eines unerfüllten Kinderwunsches umfassend zu verstehen. Dafür nutzen wir die verfügbaren diagnostischen Möglichkeiten gezielt und individuell – von klassischen Untersuchungen bis hin zu erweiterten Analysen. Dazu gehören unter anderem immunologische Fragestellungen, der Stoffwechsel, genetische Aspekte, die Blutgerinnung sowie – in ausgewählten Fällen – das Mikrobiom“, sagt Prof. Dr. Sara Fill Malfertheiner. Als Experte für me-

dizinische Akupunktur, die zudem an der Entwicklung der entsprechenden internationalen Empfehlungen zur Mikrobiomdiagnostik bei Kinderwunschtherapien beteiligt war, ist es ihr besonders wichtig, Paare ganzheitlich zu begleiten: „Wir betrachten nicht nur einzelne Befunde, sondern den gesamten Menschen und seine individuellen Voraussetzungen.“

Ein ganzheitliches Konzept, das die natürlichen Abläufe in den Mittelpunkt stellt, ist für die profertilita-Leiterinnen von zentraler Bedeutung. „Umso mehr freuen wir uns, zu den wenigen spezialisierten Zentren in Europa zu gehören, die Paare im Rahmen von IVF-Naturelle® begleiten. Dieser weitgehend hormonarme Ansatz ermöglicht eine besonders schonende Form der Kinderwunschbehandlung, bei der wir medizinische Kompetenz mit einem möglichst natürlichen Vorgehen verbinden“, sagt Dr. Angelika Eder. „So schaffen wir Raum für eine individuelle, evidenzorientierte und zugleich sanfte Begleitung auf dem Weg zum Wunschkind“, ergänzt Prof. Dr. Sara Fill Malfertheiner.



profertilita – Ihr Kinderwunschzentrum in Regensburg

Hildegard-von-Bingen-Straße 1
93053 Regensburg

☎ (0941) 89 84 99 44

✉ praxis@profertilita.de

www.profertilita.de



Klinische Studien in der Augenheilkunde: Chance für Patientinnen und Patienten

Im Februar ist die Social-Media-Kampagne „Für mehr Sehen. Entdecke das Potenzial klinischer Studien.“ gestartet. Mit der Initiative, die auf Instagram, Facebook und www.fuer-mehr-sehen.de läuft, möchten die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft e.V. (DOG) und ein breites Bündnis aus Forschung, Industrie und Patientenorganisationen über die Inhalte, die Abläufe und die Bedeutung klinischer Studien informieren.

In klinischen Studien prüfen Forschende, ob neue Behandlungsverfahren wirksam sind und sicher angewendet werden können. Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, können neue Therapien in die reguläre Versorgung aufgenommen werden. „Ohne klinische Studien gibt es keinen gesicherten Fortschritt“, betont Professor Dr. med. Katrin Lorenz, Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft DOG-AG Klinische Studienzentren in der DOG. „Nur wenn neue Ansätze geprüft und bestehende Therapien unter klar definierten Bedingungen weiterentwickelt werden, können Patientinnen und Patienten langfristig davon profitieren“, erläutert die Oberärztin und Leiterin des Klinischen Studienzentrums an der Augenklinik der Universitätsmedizin Mainz.

Damit klinische Studien durchgeführt werden können, braucht es jedoch ausreichend Teilnehmende – nur so lassen sich belastbare Aussagen zur Wirksamkeit und Sicherheit neuer Verfahren treffen. Die persönlichen Vorteile für die Teilnehmenden: Sie werden im Rahmen der Studie regelmäßig untersucht und medizinisch auf höchstem Niveau begleitet. Wer sich dafür interessiert, fragt am besten in einer Augenklinik in seiner Nähe nach, welche Studien dort aktuell laufen oder geplant sind.



Vorbereitung zur Augenoperation

Interdisziplinäres Team für besseres Sehen

Von der Diagnose bis zur minimalinvasiven Operation: In München verbinden Prof. Dr. Ricarda Schumann und Dr. med. Romy Schumann gemeinsam mit ihrem Team eine hochspezialisierte Medizin mit innovativer Technik und individueller Behandlung

Die Augen sind das einzige Organ, an dem Blutgefäße direkt und nicht-invasiv betrachtet werden können. Damit wird der Augenhintergrund zu einem einzigartigen Fenster in die Gefäßgesundheit des gesamten Körpers. Genau hier setzt das interdisziplinäre Konzept der Praxisgemeinschaft Augenzentrum und Gefäßmedizin München Schwabing an, wo mit Prof. Dr. med. Ricarda Schumann (Augenheilkunde) und Dr. med. Romy Schumann (Angiologie) zwei renommierte Spezialistinnen eng zusammenarbeiten, um Durchblutungsstörungen früh zu erkennen und Augenerkrankungen umfassend zu behandeln.



Prof. Dr. med. Ricarda Schumann und Dr. med. Romy Schumann (v.r.n.l.)

Warnsignal für Schlaganfall

Erst kürzlich stellte sich eine Patientin bei Prof. Schumann vor, die eine Sehverschlechterung bemerkt hatte, aber weder über Kopfschmerzen noch über andere Symptome klagte. Was der ärztlichen Leiterin des Augenzentrums München Schwabing auffiel, waren die versteckten Bewe-

gungsstörungen der Augen. Als erfahrene Fachärztin für Augenheilkunde, die ihre Ausbildung in Harvard, Chicago, Genf und München absolviert hat, wusste Prof. Schumann: Hier ist womöglich Gefahr im Verzug, nicht im Auge, aber im Kopf. Sie vermutete eine Durchblutungsstörung und veranlasste umgehend ein MRT. Das Handeln der Augenärztin hat der Patientin vermutlich das Leben gerettet: Mit der Diagnose Hirnaneurysma wurde sie umgehend stationär aufgenommen und medizinisch behandelt.

Durchblutungsstörungen im Auge – ein unterschätztes Risiko

Dieses Beispiel sagt viel über das Selbstverständnis aus, mit dem das Team des privatärztlichen Augenzentrums München Schwabing seine Patientinnen und Patienten versorgt. Hier hat man nicht nur die Augenheilkunde im Blick sondern den ganzen Menschen – mit all seinen Erkrankungen, die im Zusammenhang mit dem Auge stehen können. Viele akute oder chronische Krankheiten des Auges entstehen durch Störungen der Mikrozirkulation. Häufige Auslöser sind Blutdruckentgleisungen, Fettstoffwechselstörungen, Diabetes mellitus oder Gefäßverengungen durch Arteriosklerose. Zirkulationsstörungen sind nicht nur ein ophthalmologisches Problem, sondern weisen oft auf systemische Risiken für Herz, Gehirn oder Nieren hin. Aus diesem Grund verfügt das Praxiszentrum über eine einzigartige Infrastruktur für die Analyse der Gefäße: Die Zusammenarbeit mit Gefäß-

spezialistin Dr. Romy Schumann ermöglicht eine enge Verzahnung von Augen- und Gefäßmedizin, um diese Zusammenhänge frühzeitig zu erkennen und therapeutisch zu nutzen.

Präzise Gefäßanalyse mit innovativen Messverfahren

„Für unsere individuelle medizinische Betreuung nutzen wir modernste Messverfahren sowohl in der Augenheilkunde als auch in der Gefäßmedizin“, betont Prof. Schumann, die seit 2013 einen Lehrauftrag an der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität für das Fach Augenheilkunde besitzt. „In unserer Praxis können wir Angiografien am Auge sehr schonend und ohne die Verwendung von Kontrastmitteln und ohne Weiltropfen der Pupillen durchführen.“ Das Praxiszentrum nutzt die neueste Technik, die eine hochauflösende Abbildung der Netzhaut mit dynamischer Gefäßanalyse erlaubt. Für ein umfassendes Bild des individuellen Gefäßstatus prüft die Angiologin Dr. Romy Schumann die hirnversorgenden Arterien mittels Duplexsonografie und ermittelt Blutdruck- und Stoffwechselprofile. „Wir haben eine problemorientierte Herangehensweise: Unsere Patientinnen und Patienten können sich darauf verlassen, dass wir sie persönlich betreuen und dass sie gleich zu Beginn persönlich mit uns sprechen können“, betont Prof. Schumann. „Alle nachfolgende Untersuchungen und Therapien richten sich nach den jeweiligen Beschwerden und sind daher stets individuell abgestimmt.“



Praxiszentrum in 5. Etage

Heilsame Injektionen für das Auge

Im modernen OP des privatärztlichen Augenzentrums München Schwabing behandelt Prof. Dr. med. Schumann Makula-Erkrankungen mit hochwirksamen Medikamenten

Viele Menschen bemerken es zuerst beim Lesen: Buchstaben verschwimmen, gerade Linien wirken verzogen oder ein grauer Fleck erscheint im Zentrum des Blickfeldes. Häufig steckt eine Erkrankung der Makula dahinter – der Stelle des schärfsten Sehens. Klassische Behandlungen stoßen hier schnell an ihre Grenzen: Tabletten erreichen das Auge nur in geringer Konzentration und können unerwünschte Nebenwirkungen verursachen. Tropfen und Salben wirken vor allem an der Oberfläche und gelangen oft nicht in ausreichender Menge zu den Strukturen am Augenhintergrund.

Anders die Behandlung mit der sogenannten IVOMTherapie: Die Injektion von Medikamenten direkt in den Glaskörper des Auges ist für viele Betroffene die entscheidende Chance, ihr Sehvermögen zu erhalten oder gar zu verbessern. „Die intravitreale operative Medikamententherapie wirkt genau dort, wo das Problem entsteht und ist in örtlicher Betäubung sicher und effektiv“, erklärt Prof. Ricarda Schumann, ärztliche Leiterin des Augenzentrums Schwabing. Dies betreffe insbesondere die altersabhängige Makuladegeneration, Netzhautschäden infolge von Diabetes und Durchblutungsstörungen wie Thrombose der Netzhautgefäße. „Inzwischen sind neue Medikamente verfügbar, die im Vergleich zu ihren Vorgängern deutlich besser und länger wirken.“

Der Eingriff selbst dauert nur wenige Sekunden. Unter sterilen Bedingungen wird das Medikament mit einer sehr feinen Nadel in den Glaskörper des Auges gegeben – ein Verfahren, das von Prof. Schumann routiniert und mit großer Sorgfalt durchgeführt wird. Die Patientinnen und Patienten können direkt danach wieder nach Hause gehen. Entscheidend ist jedoch die Regelmäßigkeit: Um die Wirkung zu erhalten, sind meist mehrere Injektionen im Abstand

von Wochen oder Monaten notwendig. „Wir setzen die IVOM-Therapie gezielt und individuell angepasst ein“, so die renommierte Augenärztin und Spezialistin für Retinologie. Begleitet wird die Behandlung durch hochauflösende Bildgebung, mit der Prof. Schumann die Schwellung der Makula exakt beurteilt und die Therapie individuell anpasst. So entsteht eine präzise, personalisierte Versorgung, die vielen Menschen ermöglicht, ihre zentrale Sehschärfe zu bewahren. Sie bekommen das für sie persönlich am besten geeignete Medikament und müssen nicht so häufig gespritzt werden, denn die hohe Wirksamkeit der neuen Medikamente erlaubt längere zeitliche Abstände zwischen den Eingriffen.

Fachkompetenz und neue OP-Räume geben Sicherheit



Prof. Schumann bei IVOM Therapie

Um das Risiko einer Komplikation wie etwa der Infektion mit Krankheitserregern zu minimieren, rät die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG) dazu, intraokulare Operationen nur von fachkundigen Augenärzten und in einem sterilen, für Augenoperationen geeigneten OP durchführen zu lassen. Das Augenzentrum Schwabing erfüllt diese Anforderungen in besonderem Maße. Dank der Expertise von Prof. Dr. Ricarda Schumann steht Patientinnen und Patienten eine moderne Netzhautmedizin zur Verfügung, die ein Stück Lebensqualität zurückgeben kann.

Sieben Fragen an Prof. Schumann

- 1. Wie läuft eine IVOM-Behandlung ab?** Das Auge wird vorsichtig betäubt und das Medikament mit einer sehr feinen Nadel injiziert. Die Behandlung ist gut verträglich und unsere Patienten gehen direkt nach Hause.
- 2. Tut die Injektion weh?** Nein. Durch die örtliche Betäubung spürt man nur einen leichten Druck. Schmerzen treten in der Regel nicht auf.
- 3. Muss die Behandlung wiederholt werden?** Das hängt von der Erkrankung ab. Anfangs sind mehrere Injektionen notwendig, später werden die Abstände verlängert. Wir kontrollieren regelmäßig, wie gut die Therapie wirkt.
- 4. Wie schnell bemerkt man eine Verbesserung?** Einige Patienten berichten schon nach Tagen von klareren Konturen und besserem Lesen. Wichtig ist jedoch die kontinuierliche Behandlung.
- 5. Ist die IVOM-Therapie sicher?** Ja. Sie gehört weltweit zu den am besten untersuchten augenärztlichen Behandlungen und wir führen die Therapie unter strengsten hygienischen Bedingungen durch.
- 6. Was unterscheidet die Behandlung in Ihrer Praxis?** Wir führen die IVOM-Therapie im eigenen OP durch. Das ermöglicht kurze Wege, hohe Sicherheit und eine persönliche Betreuung durch ein eingespieltes Team.
- 7. Was möchten Sie Betroffenen mitgeben?** Makulaerkrankungen sind ernst, aber gut behandelbar. Die IVOM-Therapie gibt ihnen die Chance, ihr Sehvermögen zu erhalten oder sogar zu verbessern.

Augenzentrum München Schwabing

Prof. Dr. med. Ricarda Schumann

Münchner Freiheit 2
80802 München

☎ (089) 3303 7066

✉ info@augenzentrum-schwabing.comwww.augenzentrum-schwabing.com

Über 30 Jahre Zahngesundheit mit Konzept

Dr. Stephan Lindner – Wegbereiter der biologischen Zahnmedizin in Grafing

Seit drei Jahrzehnten setzt Dr. Stephan Lindner auf zeitgemäße Zahnheilkunde mit Tiefgang. Was mit klassischer Zahnmedizin begann und früh durch Naturheilkunde und Homöopathie ergänzt wurde, hat sich zu einer Praxis mit ganzheitlichem Profil entwickelt – und einem klaren Fokus auf nachhaltige Gesundheit. Dr. Stephan Lindner vereint schulmedizinisches Wissen mit biologischen und naturheilkundlichen Verfahren und berücksichtigt dabei auch Zusammenhänge zwischen Zähnen und anderen Körpersystemen sowie des gesamten Organismus.

Im Zentrum steht ein biologisch orientiertes Behandlungskonzept, das die Wechselwirkungen zwischen Mundgesundheit und Allgemeinzustand berücksichtigt. So wird jeder Zahn und die Mundhöhle nicht isoliert betrachtet, sondern in Bezug zu möglichen systemischen Einflüssen gesehen. Diese Sichtweise kann helfen, chronische Belastungen zu erkennen und gezielt zu behandeln. Zu den eingesetzten Verfahren gehören unter anderem die Störfeldsanierung, die Amalgamentfernung unter höchsten Schutzvorkehrungen, Vollkeramikimplantate, metallfreier Zahnersatz, die Laser- und Ozontherapie sowie die Verwendung von Eigenblutmembranen zur Förderung der Heilung.

Schwerpunkt Implantologie

Ein besonderer Schwerpunkt der Praxis liegt auf der Implantologie: Dr. Lindner bringt über 30 Jahre Erfahrung in diesem Bereich mit – heute arbeitet er ausschließlich mit modernen vollkeramischen Zirkonimplantaten. Diese metallfreien, biokompatiblen Materialien sind nicht nur besonders verträglich, sondern passen ideal in das Konzept einer ganzheitlich orientierten Zahnmedizin. Sie bieten ästhetisch und funktional eine hochwertige, nachhaltige Lösung für Zahnersatz. Bereits seit Jahren setzt Dr. Lindner auf ein volldigitales Scanverfahren anstelle des



Gipsabdrucks. Hochpräzise Intraoralscanner erfassen die Zahnsituation in wenigen Minuten – komfortabel, berührungsfrei und ohne Würgereiz. Der digitale Workflow ermöglicht nicht nur eine exakte Datenerfassung, sondern auch eine nahtlose, effiziente Weiterverarbeitung im praxiseigenen Dentallabor – für passgenauen Zahnersatz auf höchstem Niveau.

Zwei separate Prophylaxezimmer gewährleisten eine individuelle und sanfte Betreuung – effizient und ohne lange Wartezeiten. Das hervorragend geschulte Fachpersonal arbeitet dabei mit modernster Technik für eine rundum professionelle Versorgung.

Digitalisierung für mehr Präzision und Sicherheit

Ein weiterer Entwicklungsschritt ist die vollständige Digitalisierung der Praxis – insbesondere im Bereich der bildgebenden Diagnostik. Neue Röntgensysteme mit besonders niedriger Strahlenbelastung ermöglichen exakte Aufnahmen bei maximaler Sicherheit. Damit eignen sie sich auch für Kinder und andere empfindliche Patientengruppen.

Eine DVT (digitale Volumetomographie) ermöglicht eine präzise 3D-Implantatplanung. Diese sorgt dafür, dass Implantationen besonders atraumatisch sind und die

Einheilphase nahezu ohne Schwellungen und Schmerzen verläuft.

Dr. Lindner arbeitet eng mit Heilpraktikern und Therapeuten zusammen, um komplexe Beschwerdebilder besser einordnen zu können. Naturheilkundliche Elemente wie Homöopathie ergänzen die Behandlung dort, wo schulmedizinische Ansätze an Grenzen stoßen.

Patientenshuttle

Zu guter Letzt rundet ein besonderer Service das Praxiskonzept ab: Dr. Lindner bietet seinen Patienten einen eigenen Shuttle-Service an, um den Weg zur Behandlung so angenehm und stressfrei wie möglich zu gestalten. Der Patientenshuttle kann nicht nur für die Anfahrt genutzt werden, sondern steht auch für die sichere Heimfahrt – etwa nach operativen Eingriffen – zur Verfügung. Das Fazit lautet: Dr. Stephan Lindner und sein Team zeigen, dass Zahnheilkunde weit mehr sein kann als reine Reparaturmedizin. Durch vorausschauende Prävention, moderne Verfahren und ein starkes Netzwerk schaffen sie die Basis für umfassende, dauerhafte Gesundheit – im Einklang mit dem Menschen und seiner Umwelt.



Vitale Zahnmedizin Zahnarzt Dr. Stephan Lindner

Jahnstraße 5
85567 Grafing bei München

☎ (080 92) 42 15
✉ info@vitale-zahnmedizin.de
www.vitale-zahnmedizin.de



dr.dr.unterhuber
Praxisklinik

Topmoderne Praxisklinik mit langer Tradition

Spitzenmedizin in Traunstein - auch für Angstpatienten: In fünfter Generation bietet Dr. Dr. Tobias Unterhuber gemeinsam mit seinem Team das komplette Spektrum der Zahnheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und Ästhetik

Gesunde Zähne sind ebenso ein hohes Gut wie ein Kiefergelenk, das sich durch harmonische Bewegungsabläufe beim Kauen, Sprechen und Schlucken auszeichnet. Vielen Menschen ist gar nicht bewusst, welche Auswirkungen es hat, wenn Zähne und Kiefer krank sind oder aufgrund von Fehlstellung nicht korrekt funktionieren. Kopf- und Nackenschmerzen sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind dafür nur zwei Beispiele. Auch die Ästhetik spielt eine wichtige Rolle- und dabei geht es um mehr als nur „gutes Aussehen“, denn viele Menschen, die unglücklich mit dem Zustand und dem Erscheinungsbild ihrer Zähne sind, ziehen es vor, nicht zu lächeln und nicht zu sprechen, manche meiden gar soziale Kontakte. Im Wissen um all dies und um die besondere Fürsorge, die Angstpatienten benötigen, widmet man sich in der Praxisklinik Dr. Dr. Unterhuber mit großem Engagement, Expertise und modernster Technik dem Erhalt und der Wiederherstellung der Zahn- und Kiefergesundheit und dem untrennbar damit verbundenen strahlenden Lächeln.

Dr. med. Dr. med. dent. Tobias Unterhuber, Arzt und Zahnarzt, Fachzahnarzt für Oralchirurgie und Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie mit zusätzlicher Spezialisierung auf ästhetische Operationen, leitet die Praxisklinik in Traunstein bereits in fünfter Generation. Übernommen hat er sie von seinem Vater Dr. med. Erich Unterhuber, einem nach wie vor in der Praxis tätigen Facharzt für Oralchirurgie. Gemeinsam mit den Zahnärztinnen Dr. med. dent. Jaqueline Beuran und Dr. med. dent. Daniela Hauber sowie dem Anästhesieteam bietet die Praxisklinik ihren Patientinnen und Patienten eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau. Die Leistungen im



Dr. Dr. Tobias Unterhuber im Behandlungsgespräch

Bereich der Zahnmedizin reichen u.a. von der professionellen Zahnreinigung (PZR) und der Parodontologie über die Wurzelbehandlung, Zahnfüllungen bis zum Bleaching und der Versorgung mit Veneers. Ein Schwerpunkt der Praxis ist die Prothetik. Im hauseigenen Dentallabor arbeiten 8 eigene Techniker am individuell für die Patienten angefertigten Zahnersatz. Die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ist eine Domäne von Chefarzt Dr. Dr. Tobias Unterhuber. „Schiefe Zähne, Fehlbildungen oder Folgen eines Unfalls oder eine Tumorerkrankung können zu sichtbaren Makeln führen“, erklärt der MKG-Chirurg. „Hier bieten wir Hilfe an: Mit 3D-Diagnostik und modernsten Methoden der Fehlstellungschirurgie, der Implantologie, der Oralchirurgie und der Dermatochirurgie behandeln wir alles, was sich im Bereich des Mundes, des Kiefers, des Gesichts und sogar des Halses sowie der Kopfhaut befindet.“

Eine Besonderheit im Bereich der Implantologie stellt das Behandlungskonzept „All on four“ dar. Damit können Patienten, die nur noch wenige oder gar keine Zähne mehr haben, innerhalb eines Tages mit festen Zähnen versorgt werden. Dr. Dr. Unterhuber: „Nachdem wir eventuell noch vorhandene Zähne entfernt haben, setzen wir in den Ober- und Unterkiefer jeweils vier bis

sechs speziell angeordnete Zahnimplantate in den Kieferknochen ein, die sofort stabilen Halt haben, sodass wir darauf noch am selben Tag die festsitzende Prothese befestigen können.“ Der Patient bekommt von all dem nichts mit, denn er erlebt die Behandlung im Dämmer Schlaf oder in Narkose.

Praxiseigenes Meisterlabor

Gefertigt wird diese wie auch die späteren endgültigen Kronen und vieles mehr im praxiseigenen Meisterlabor, das seit fast 50 Jahren besteht und sich im gleichen Haus befindet. Zahnärzte und Zahntechniker können also gemeinsam maßgeschneiderte Lösungen für die Patientinnen und Patienten erarbeiten und Änderungen am Zahnersatz unkompliziert und direkt umsetzen.



Praxisklinik Dr. Dr. Unterhuber Zahnmedizin - Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie - Ästhetik

Leonrodstraße 5
83278 Traunstein
☎ 0861) 861 53 53
✉ info@dr-unterhuber.de

www.dr-unterhuber.de

Leistungen

- Zahnmedizin
- MKG-Chirurgie
- Ästhetische Eingriffe (u.a. Narbenkorrekturen, Augenlidstraffungen, Faltenbehandlung, Fadenlifting)



Ein gesunder Mund – ein gesunder Körper

Die vielfältigen Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Beschwerden im Mundraum, der Physiognomie und orthopädischen, kardiovaskulären und neurologischen Erkrankungen erfordern von Zahnärzten und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit für eine ganzheitliche Patientenversorgung. In der ZTK Zahnarztpraxis in München-Schwabing nimmt diese jetzt zusehends Gestalt an.

„Leider werden Patientinnen und Patienten in zahlreichen Zahnarztpraxen immer noch viel zu wenig ganzheitlich betrachtet. Dabei wäre der fachübergreifende Blick dringend erforderlich, denn Zahnmedizin sollte sich aus guten medizinischen Gründen nicht auf den Mund beschränken. Fehlen einem Patienten beispielsweise auf beiden Seiten des Kiefers Backenzähne, geht auch die so wichtige Abstützung im Kiefergelenk verloren – und das kann gravierende Auswirkungen auf seinen allgemeinen Gesundheitszustand haben, denn in diesem Fall ist die neurosensorische Kette, das Zusammenspiel von Nervensystem, Muskeln und Sinnesorganen, gestört.“

Dr. Dr. Christina Leu kennt die Problematik, die sie hier beschreibt, nur zu gut. Als Leiterin der ZTK Zahnarztpraxis in München-Schwabing hat die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgin es immer wieder mit Patientinnen und Patienten zu tun, die über scheinbar unerklärliche Nackenverspannungen und Beschwerden an Schulter, Hüfte und Knie klagen. „Sie haben oftmals zahlreiche Arzt- und Zahnarztbesuche hinter sich, ohne dass ihnen geholfen werden konnte – weil man nicht interdisziplinär gedacht hat und die fehlenden Seitenzähne als Ursache der Beschwerden in Betracht gezogen hat“, erklärt Dr. Dr. Leu. Hinzu komme noch der ästhetische Aspekt und mit ihm die zahlreichen Folgen auf emotionaler und psychologischer Ebene. „Der Zustand von Zähnen, Gebiss und Kiefer beeinflusst nicht nur das ganze Gesicht mit seinen Proportionen, Konturen und seiner Ausstrahlung, sondern letztendlich auch das Wohlbefinden eines Menschen. Bei manchen führen Probleme mit den Zähnen dazu, dass sie



Dr. Dr. Christina Leu ist geschäftsführende MKG-Chirurgin am ZTK-Standort München-Schwabing. Gemeinsam mit ihrem interdisziplinären Team setzt die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgin moderne chirurgische und ästhetische Behandlungskonzepte um.

sich in Gesellschaft kaum noch trauen, den Mund zu öffnen, oder nicht mehr das Haus verlassen, weil sie sich für ihr Gebiss schämen“, weiß die Spezialistin, die vor ihrer Facharztausbildung zur Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgin Medizin und Zahnmedizin studiert und in beiden Fächern promoviert hat.

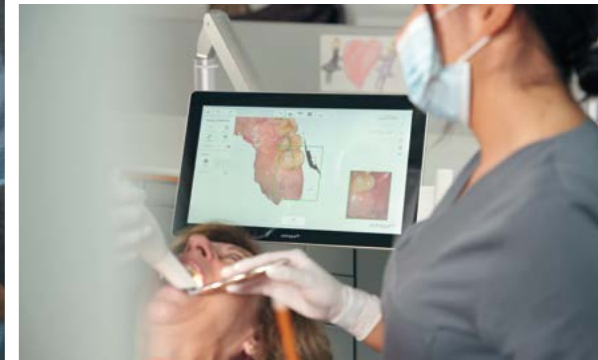
Interdisziplinäres Kopfzentrum

Um eine ganzheitliche Patientenversorgung zu ermöglichen, die Funktion, Gesundheit und Ästhetik verbindet, bauen Dr. Dr. Leu und ihr Team die ZTK Zahnarztpraxis derzeit zu einem interdisziplinären Kopfzentrum aus, in dem Zahnärzte, MKG-Chirurgen und Spezialisten weiterer medizinischer Fachbereiche zusammenarbeiten.

So werden künftig unter anderem zwei weitere MKG-Chirurgen das Team verstärken. Bereits in der Praxis tätig ist ein Funktionsdiagnostiker, der auf strukturelle, funktionelle und psychische Fehlregulationen der Muskel- oder Gelenkfunktion der Kiefergelenke (Craniomandibuläre Dysfunktion, kurz CMD) spezialisiert ist. Seine fachliche Expertise wird durch modernste Technik unterstützt: Mittels Ultraschall- und Kameratechnologie können fehlerhafte Kieferbewegungen einer Patientin oder eines Patienten aufgezeichnet und an den Computer übertragen werden, wo sie mit 3D-Scans der Zähne zusammengeführt werden. Auf diese Weise wird ein digitaler Avatar des Kiefers erstellt. Die digitale Kopie des Kiefers und seiner Bewegungen lässt sich anschließend mittels Software so „umprogrammieren“, dass die Fehlstellung des Kiefers korrigiert und gesundes Beißen gewährleistet ist. Auf dieser Grundlage lassen sich zum Beispiel Aufbiss-Schienen umgehend virtuell so gestalten, dass sie eine gesunde Position fördern und fehlerhafte Bewegungen blockieren. „Die virtuelle Simulation können wir dann in die Realität übertragen und einen Patienten mit individuell für ihn angefertigten Schienen versorgen. Ziel der Therapie sind gesunde Kieferbewegungen und ein Abklingen aller durch die Fehlstellung verursachten Symptome“, erklärt Dr. Dr. Leu.

Botox gegen Zähneknirschen als medizinische Therapie

Nicht nur Fehlstellungen des Kiefers können verschiedenste körperliche Beschwerden auslösen. Nicht zu unterschätzen sind

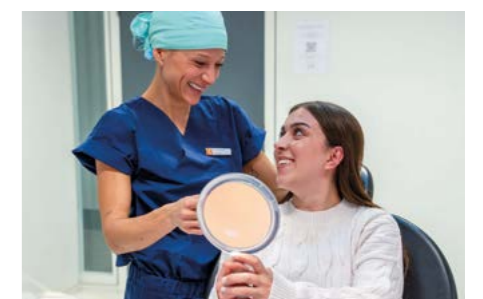


auch die möglichen Folgen des weit verbreiteten Zähneknirschens. „Die chronische Muskelüberaktivität kann zu Verspannungen, Kopf-, Nacken und Gesichtsschmerzen sowie einer Fehlbelastung des Kiefergelenks führen, berichtet Dr. Dr. Leu. Eine gezielte Botox-Therapie, die weit mehr sei als eine reine Schönheitsbehandlung, könne helfen, den für das Knirschen verantwortlichen Masseter-Muskel zu entspannen, ohne die natürliche Funktion des Kauens zu beeinträchtigen. „Wenn dieser mächtigste der vier Kaumuskeln über Jahre während des Schlafs angespannt ist, vergrößert er sich, was zur Folge hat, dass sich die Gesichtsproportionen unvorteilhaft verändern“, erläutert die geschäftsführende MKG-Chirurgin. „Der Kiefer verschiebt sich, der Biss verändert sich und das Gesicht verliert seine natürliche Symmetrie. Mit einer gezielten Kombination aus funktioneller Botox-Therapie und gegebenenfalls zahnärztlicher Korrektur können wir die natürliche Balance wiederherstellen.“

Feste neue Zähne an einem Tag

Eine wichtige Säule im medizinischen Angebot des sich derzeit etablierenden Kopfzentrums bleiben die zahnärztlichen Leistungen – insbesondere auch die Implantation. Als ein Segen für viele Patientinnen und Patienten mit nur noch wenigen oder auch vielen nicht mehr zu rettenden Zähnen hat sich hier die Sofortimplantation nach dem Konzept „Feste Zähne an einem Tag“ erwiesen. Dr. Dr. Leu: „Dank des medizinischen Fortschritts können wir diese Patientinnen und Patienten heutzutage in nur einer Sit-

zung mit festen neuen Zähnen versorgen. Im Vorfeld planen und simulieren wir die minimalinvasive Operation mithilfe der digitalen Techniken, sodass der Patient das Ergebnis mitbestimmen kann. Am Tag des Eingriffs kommt er morgens in die Praxis und wird in einen Dämmer Schlaf versetzt. Dann entfernen wir die noch vorhandenen Zähne und setzen die Implantate ein. Darauf werden dann en bloc die zwar provisorischen, aber von echten Zähnen kaum zu unterscheiden Kronen gesetzt. Am Nachmittag kann der Patient die Praxis mit einem strahlenden Lächeln verlassen.“ Der große Vorteil dieser Methode sei, ergänzt sie, dass sie schmerzarm sei und es nur eine Einheilphase gebe – den Patienten bliebe also der sonst übliche sich über viele Monate hinziehende Behandlungsmarathon erspart. „Außerdem bekommen sie neue Zähne in exzellenter Qualität, in unserem praxiseigenen Labor nach ihren Wünschen und Bedürfnissen angefertigt.“ Dr. Dr. Leus Traum von einer ganzheitlichen Patientenversorgung wird im Schwabinger Kopfzentrum von ZTK Zahngesundheit derzeit Wirklichkeit. „Gesundheit, Funktion und Schönheit gehören untrennbar zusammen und bedingen einander. Entsprechend sollten sie auch medizinisch behandelt werden“, sagt die Expertin, die als Gesichtschirurgin unter anderem auch minimalinvasive Gesichtoperationen inklusive Eigenblutbehandlung und Lidstraffungen durchführt. „Das gilt erst recht für Zahnärzte und MKG-Chirurgen. Sie sollten ihre Patientinnen und Patienten stets mit dem Bewusstsein behandeln, dass eine Wechselwirkung besteht zwischen dem, was im und was außerhalb des Mundraums passiert.“



**ZTK Zahngesundheit –
Praxis München-Schwabing**
Leopoldstraße 230
80870 München
☎ (089) 35 89 58 8-0
✉ info@ztk-zahngesundheit.de



www.ztk-zahngesundheit.de/standort/zahnarzt-muenchen-schwabing

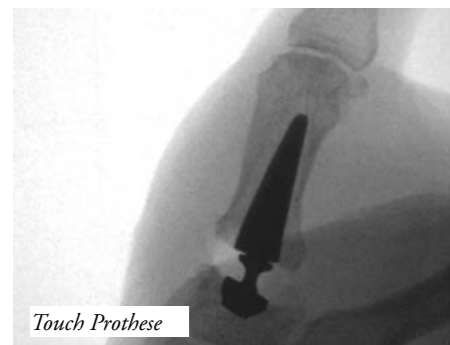


Prof. Dr. med. Helen Abel

Endlich wieder schmerzfrei zugreifen

Schnelle Genesung nach ambulanter OP bei Rhizarthrose: Die Münchener Handchirurgin Prof. Dr. med. Helen Abel ersetzt das Daumensattelgelenk durch eine moderne Prothese, die ihren Zweck in bemerkenswerter Weise erfüllt

Ob beim Öffnen einer Flasche, beim Tippen auf dem Smartphone, beim Autofahren oder bei Arbeiten im Haushalt: Ohne unsere Hände geht kaum etwas im Leben. Und wenn die Hand greift, dreht, schiebt oder etwas anhebt, ist der Daumen praktisch immer beteiligt – und mit ihm das besonders bewegliche Gelenk, das den Daumen mit der Handwurzel verbindet: das Daumensattelgelenk. Langjährige Beanspruchung kann den Gelenkknorpel so stark schädigen, dass sich eine Arthrose entwickelt – an der Hand als Rhizarthrose bezeichnet. Bei fortgeschrittener Knorpelabnutzung reiben Knochen auf Knochen und die Gelenkinnenhaut entzündet sich, sodass selbst einfache Handgriffe heftige Schmerzen auslösen.



Erfreulicherweise lässt sich eine diagnostizierte Rhizarthrose heute sehr gut behandeln. In frühen Stadien helfen konservative Maßnahmen wie entzündungshemmende Medikamente, Salbenverbände und Orthesen sowie Handtherapie und Injektionen in das Gelenk, die Beschwerden zu lindern. Sind diese Therapien ausgeschöpft, weil sie nichts mehr bewirken, kann ein chirurgischer Eingriff in Erwägung gezogen wer-

den. Angesichts der mangelnden Prothesenqualität in der Vergangenheit war lange Zeit die Resektionsarthroplastik, bei der ein Teil des Daumensattelgelenks entfernt wird, die bevorzugte Methode. Doch das hat sich geändert: „Die Qualität der Prothesen ist mittlerweile so gut, dass Patientinnen und Patienten in den meisten Fällen vom Gelenkersatz deutlich mehr profitieren als von der klassischen Methode“, erklärt Prof. Dr. med. Helen Abel.

Erste Handbewegungen bereits zwei Wochen nach dem Eingriff

Die Fachärztin für Orthopädie, Unfallchirurgie und Handchirurgie mit Privatpraxis in München implantiert die modernen Daumensattelgelenkprothesen bereits seit etwa vier Jahren – und ist, wie auch ihre Patienten, vom Ergebnis dieses Eingriffs rundum überzeugt. „Der Genesungsprozess verläuft schmerzärmer und viel schneller als bei der Resektionsarthroplastik“, berichtet Prof. Abel über ihre Erfahrung. „Bereits zwei Wochen nach der nur knapp eine Stunde dauernden ambulanten OP können die Patienten unter Anleitung eines Handtherapeuten mit Bewegungsübungen beginnen und sechs Wochen nach dem Eingriff ist die mit Hydroxylapatit beschichtete Prothese vollständig in den Knochen eingewachsen. Dann ist die Hand auch wieder belastbar.“ Nach einer Resektionsarthroplastik, gibt die Handchirurgin zu Bedenken, vergangen in der Regel viele Monate, bis man wieder in akzeptabler Weise zugreifen könne.

Hervorragende Prothesenqualität

Ein großes Plus der Daumensattelgelenk-

prothese, die ähnlich wie eine Hüftprothese aufgebaut ist, besteht darin, dass sie sich sehr gut an die Anatomie einer Hand anpassen lässt. Kopf, Schaft und Hals sind in verschiedenen Größen und Formen verfügbar, sodass sich für jede Patientin und jeden Patienten ein optimal passende Ausführung konfigurieren lässt. Mittlerweile weiß man auch, dass eine einmal implantierte Prothese kaum Komplikationen verursacht und viele Jahre zuverlässig ihren Zweck erfüllt. Prof. Abel: „Und wenn sie eines Tages doch entfernt werden muss, kann die Prothese meistens problemlos gewechselt werden. Sollte das nicht mehr möglich sein, kann ich die Patientin oder den Patienten immer noch – ebenso problemlos – mit der Resektionsarthroplastik versorgen.“ Neben der Endoprothetik bietet die Fachärztin das komplette Spektrum der Handchirurgie an. Prof. Abel berät und behandelt bei allen akuten und chronischen Beschwerden an Ellenbogen, Handgelenk und Hand. Ihre Expertise und ihre mit hochmoderner Bildgebung ausgestattete Privatpraxis ermöglichen es ihr, auf höchstem Niveau zu diagnostizieren und innovative Therapien anzuwenden.

Handchirurgie am Wittelsbacherplatz

Privatpraxis Prof. Dr. med. Helen Abel
Fachärztin für Orthopädie/Unfallchirurgie/
Handchirurgie/Ästhetik

Finkenstraße 7
80333 München

☎ (089) 205 09 60 01

✉ mail@handchirurgie-abel.de

www.handchirurgie-abel.de



Wenn jede Bewegung schmerzt ...

... und moderne Medizin neue Freiheit schenkt

Es beginnt oft unscheinbar. Ein leichtes Ziehen beim Heben des Arms. Ein kurzer Schmerz beim Anziehen der Jacke. Bewegungen, die lange selbstverständlich waren, werden plötzlich bewusst wahrgenommen – und irgendwann vermieden. Was viele zunächst ignorieren, entwickelt sich nicht selten zu einer massiven Belastung im Alltag – mit schlaflosen Nächten und erheblich eingeschränkter Mobilität. Doch die gute Nachricht ist: Die moderne Schulterchirurgie hat in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht.

Physiotherapie, Schmerzmittel oder Injektionen können Beschwerden oft lindern – doch nicht immer dauerhaft lösen. Insbesondere bei fortgeschrittener Arthrose, komplexen Sehnenschäden oder nach Verletzungen stößt die konservative Behandlung an ihre Grenzen. In solchen Fällen kann eine Schulterprothese eine entscheidende Wende bringen. „Viele Patientinnen und Patienten kommen erst sehr spät zu uns – oft, nachdem sie jahrelang mit Schmerzen gelebt haben“, erklärt Prof. Dr. med. Frank Martetschläger, Chefarzt und Partner im Deutschen Schulterzentrum der ATOS Klinik München. „Dabei könnten wir in vielen Fällen deutlich früher helfen.“

Präzision, Erfahrung – und ein klarer Anspruch

Mit über 10.000 behandelten Fällen und rund 900 Operationen jährlich zählt Prof. Martetschläger zu den erfahrensten Schulterchirurgen Europas. Sein Schwerpunkt liegt insbesondere auf komplexen Eingriffen und Revisionseingriffen – also Fällen, in denen vorherige Behandlungen nicht den gewünschten Erfolg gebracht haben. Doch Zahlen allein erzählen nur einen Teil der Geschichte: „Jede Schulter ist anders. Und jede Entscheidung für eine Operation muss individuell getroffen werden“, betont er. Genau dies macht moderne Spitzenmedizin aus: Nicht die Standardlösung steht im Mittelpunkt, sondern der einzelne Mensch.



Hightech-Medizin trifft individuelle Planung

Die Grundlage jeder erfolgreichen Behandlung ist eine präzise Diagnostik. Moderne bildgebende Verfahren wie MRT und CT ermöglichen eine detaillierte Analyse der Gelenkstruktur, der Muskulatur und möglicher Schäden. Auf dieser Basis wird ein individueller Behandlungsplan entwickelt – abgestimmt auf Anatomie, Lebensstil und persönliche Ziele des Patienten. Minimalinvasive Techniken und moderne Prothesensysteme sorgen dabei für möglichst gewebeschonende Eingriffe, reduzierte postoperative Schmerzen, schnellere Mobilisation und langfristig stabile Ergebnisse. Für viele Patientinnen und Patienten ist die Zeit nach dem Eingriff ein Wendepunkt. Bewegungen, die zuvor unmöglich erschienen, werden wieder selbstverständlich. Der Alltag gewinnt an Qualität – und oft kehrt auch ein Stück Lebensfreude zurück.

Ganzheitliches Konzept

Der langfristige Erfolg hängt nicht allein vom Eingriff selbst ab. Entscheidend ist ein ganzheitlicher Ansatz – von der ersten Beratung bis zur Nachsorge. Im Deutschen Schulterzentrum werden Patientinnen und Patienten durch alle Phasen begleitet – von der fundierten Erstdiagnostik über die individuelle Therapieentscheidung bis hin zur Reha und den engmaschigen Nachkontrollen. „Unser Ziel ist nicht nur eine erfolg-

reiche Operation, sondern ein nachhaltiges Ergebnis“, so Martetschläger. Viele Menschen gewöhnen sich über Jahre an Schmerzen – und schieben eine Abklärung hinaus. Dabei gilt: Je früher die Ursache erkannt wird, desto besser sind die Behandlungsmöglichkeiten. Warnsignale können sein: anhaltende Schulterschmerzen, eingeschränkte Beweglichkeit, Kraftverlust im Arm, Schmerzen in der Nacht. Prof. Martetschläger: „Wer seine Beweglichkeit zurückgewinnen möchte, sollte Beschwerden nicht dauerhaft hinnehmen. „Eine fundierte Diagnose ist der erste Schritt – und oft der Beginn eines neuen Lebensgefühls.“

Spezialisierte Medizin – mitten in München

Das Deutsche Schulterzentrum der ATOS Klinik München gehört zu den führenden Einrichtungen für Schulterchirurgie in Deutschland. Patientinnen und Patienten profitieren hier von einer Kombination aus medizinischer Exzellenz, modernster Technik und individueller Betreuung.



Deutsches Schulterzentrum ATOS Klinik München

Effnerstr. 38
81925 München
☎ (089) 20 4000-180

www.deutsches-schulterzentrum.de

Jetzt Termin vereinbaren oder Zweitmeinung einholen



Was tun bei Kreuzschmerzen?

Ich hab' Rücken! Kreuzschmerzen gehören zu den häufigsten Beschwerden hierzu-lande. Doch starke Beschwerden bedeuten nicht automatisch, dass etwas „kaputt“ ist. Auch Bewegungsmangel oder langes Sitzen können Verspannungen und Beschwerden auslösen. Darauf weist einmal mehr die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU) hin. „Schmerz ist ein Warnsignal, aber er ist nicht automatisch gleichbedeutend mit einer strukturellen Schädigung. In den allermeisten Fällen sind Rückenschmerzen gut behandelbar“, sagt DGOU-Präsident Prof. Dr. Frank Hildebrand.

In den meisten Fällen sind Kreuzschmerzen nicht spezifisch, das heißt, es lässt sich keine gefährliche Ursache wie ein Bandscheibenvorfall mit Nervenbeteiligung, ein Bruch, ein Tumor oder eine Entzündung feststellen. Häufig reagieren Muskeln, Bänder oder auch das Nervensystem empfindlich auf Bewegungsmangel, monotone Belastungen oder ungewohnte Aktivitäten, das zeigt sich dann in Rückenschmerzen. Sie lösen bei Betroffenen Sorge und Angst aus, oft verbunden mit dem Impuls, sich möglichst wenig zu bewegen. „Neben körperlichen Faktoren beeinflussen auch Stress, Sorgen oder negative Erwartungen, wie intensiv Schmerzen wahrgenommen

werden. Wer versteht, dass Schmerz nicht gleich Schaden ist, gewinnt Vertrauen in den eigenen Körper zurück“, sagt DGOU-Generalsekretär Prof. Dr. Bernd Kladny.

Bewegungsmangel häufige Schmerzursache

Aus ärztlicher Sicht ist dieses Vertrauen ein entscheidender Schritt zur Besserung. „Viele Beschwerden sind im Grunde Bewegungsmangelschmerzen. Der Rücken ist für Bewegung gemacht. Wer ihm wieder regelmäßige, angepasste Aktivität zutraut, unterstützt die Erholung, körperlich und mental“, erklärt PD Dr. Ricarda Seemann, stellvertretende Leiterin der DGOU-AG Manuelle Medizin. Denn Muskeln, Faszen und Nervensystem, fährt sie fort, reagierten sehr sensibel auf Inaktivität. Bei mangelnder Bewegung werde der Rücken eher empfindlicher als stabiler. Hingegen signalisiere angepasste, dosierte Aktivität dem Körper Sicherheit. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen eindeutig, dass angepasste Bewegung die Prognose verbessert, während längere Schonung das Risiko erhöht, dass Schmerzen chronisch werden. Die meisten Menschen erholen sich innerhalb weniger Wochen, wenn sie aktiv bleiben und ihren

Alltag wie gewohnt fortführen, insofern es die Beschwerden zulassen. „Es ist wichtig, Rückenschmerzen differenziert zu betrachten: Ärztlicher Rat ist sinnvoll, wenn starke oder anhaltende Schmerzen bestehen, Lähmungen auftreten oder Unfälle vorausgegangen sind. In den meisten Alltagsfällen gilt jedoch: Aktiv bleiben hilft“, sagt Prof. Dr. Christoph-Eckhard Heyde, Leiter der DGOU-Sektion Wirbelsäule.

Kreuzschmerzen – was hilft und was schadet

Aktiv bleiben: Normale Alltagsbewegung und angepasste körperliche Aktivität sind ausdrücklich empfohlen.

Entlasten und üben: Bestimmte Lagerungen – etwa Rückenlage mit hochgelegten Beinen – oder einfache Mobilisationsübungen wie die „Katze-Kuh-Bewegung“ können guttun.

Schonung vermeiden: Längere Bettruhe oder vollständiger Verzicht auf Bewegung können Beschwerden verstärken.

Warnzeichen ernst nehmen: Bei Gefühlsstörungen, Lähmungen, nach Unfällen oder bei Verdacht auf Entzündungen, einem Tumor in der Vorgeschichte und sehr starken immobilisierenden Schmerzen sollte ärztlicher Rat eingeholt werden.



Wirbelsäulen-OP auf die sanfte Art

Spezialist für minimalinvasive Eingriffe im Allgäu: Der renommierte Neurochirurg Dr. med. Baschar Al-Khalaf behandelt seine Patientinnen und Patienten mit mikrochirurgischen Verfahren und moderner Schmerztherapie

Rückenschmerzen und Erkrankungen der Wirbelsäule sollten, wann immer möglich, konservativ behandelt werden. Das Problem dabei ist, dass der Erfolg dieser Maßnahmen in der Regel zeitlich begrenzt ist. Irgendwann kommt dann doch der Punkt, an dem Betroffene sich für eine Operation an der Wirbelsäule entscheiden müssen, wenn sie nicht dauerhaft in ihrer Lebensqualität eingeschränkt sein wollen. Das gilt auch für Bandscheibenvorfälle, die eigentlich sehr gut konservativ behandelt werden können, manchmal aber mit stetig wiederkehrende Beschwerden und neurologischen Ausfällen einhergehen. Ähnlich verhält es sich mit Spinalkanalstenosen der LWS und HWS. Hinzu kommen die Fälle, in denen ein operativer Eingriff eine medizinische Notwendigkeit darstellt – etwa Tumore, Infektionen oder hochgradige Instabilitäten. Wenn konservative und infiltrative Maßnahmen nicht ausreichen oder neurologische Defizite wie Lähmungserscheinungen auftreten, kann eine Operation notwendig sein. Absolute Notfallindikationen bestehen bei Blasen- und Mastdarmstörungen sowie Sensibilitätsstörungen im Genitalbereich. Doch glücklicherweise gibt es erfahrene Neurochirurgen wie Dr. med. Al-Khalaf, die die modernen minimalinvasiven OP-Methoden so gut beherrschen, dass ihren Patienten in vielen Fällen eine Versteifung oder eine offene Operation an der Wirbelsäule erspart bleibt.

„Die Mikrochirurgie ist eine hervorragende Methode, mit der ich minimalinvasiv, also gewebeschonend, ohne Muskeln zu verletzen und mit nur kleinsten Schnitten, genau dort, wo die Schmerzen ausgelöst werden, das Problem beseitige. Ich kann also gezielt und sehr präzise mit bester Sicht durch das Mikroskop zum Beispiel

Nerven dekomprimieren oder den Wirbelkanal entlasten“, berichtet Dr. med. Al-Khalaf. Ein großer Vorteil für die Patienten bestehe darin, dass sie nicht nur während des Eingriffs vergleichsweise gering belastet würden, sondern auch kleinere Narben und weniger postoperative Schmerzen hätten und viel schneller genesen.

Mikrochirurgie macht Versteifung überflüssig

„Hinzu kommt: Die Mikrochirurgie schonet die Gelenke, sodass keine Instabilitäten entstehen können, die eine Versteifung erforderlich machen würden“, erklärt der Facharzt, der bezüglich dieser Technik zu den erfahrensten Neurochirurgen in Deutschland gehört und von Patienten aus ganz Deutschland aufgesucht wird. Wichtige Erfahrungen sammelte er bereits in den 1990er-Jahren als Assistenzarzt in der Neurochirurgischen Universitätsklinik in Homburg-Saar – damals wurde dort die Entwicklung mikrochirurgischer Techniken und Instrumente entscheidend geprägt. Später vertiefte Dr. med. Al-Khalaf seine Expertise als Oberarzt unter anderem in der Neurochirurgischen Universitätsklinik Würzburg, bevor er 2002 seine eigene Praxis in Kempten eröffnete – als einer der ersten Neurochirurgen mit mikrochirurgischer Expertise in der Region. Dort führt er – mittlerweile mit Unterstützung von Dr. med. Alaa Qutum, einem Spezialisten für die mikrochirurgische Behandlung traumatologischer und degenerative Erkrankungen der Wirbelsäule – ambulante und stationäre Eingriffe durch. Für größere Operationen, die einen stationären Aufenthalt erfordern, stehen ihnen die modernen OP-Säle der Cambomed Klinik Kempten und der Klinik Immenstadt zur Verfügung.

Rückenmarkstimulation unterbricht den Schmerz



Die Therapie chronischer Schmerzen gehört ebenfalls zum Behandlungsspektrum von Dr. med. Al-Khalaf. In seiner für die „Spezielle neurochirurgische Schmerz-

therapie“ zertifizierten Praxis bietet er u. a. mit der weiterentwickelten Rückenmarkstimulation ein sehr effektives Verfahren zur Behandlung chronischer Nervenschmerzen, Rückenschmerzen, Nacken- und Kopfschmerzen sowie Schmerzen bei Durchblutungsstörungen an. „Durch Implantation von modernen Elektroden unter der Haut wird das Rückenmark so stimuliert, dass beispielsweise in den Beinen oder Armen entstehende Schmerzen nicht im Gehirn ankommen können“, erläutert Dr. med. Al-Khalaf. „Mit diesem Verfahren kann ich Schmerzen, die im Zusammenhang zahlreichen Erkrankungen stehen, erfolgreich behandeln.“ Was die Behandlung zusätzlich angenehm macht: Der Akku des Implantats wird induktiv, also kontaktlos geladen, ein nochmaliger Eingriff ist nicht notwendig.

Dr. med. Baschar Al-Khalaf
Neurochirurg und Wirbelsäulenspezialist
Belegarzt der Cambomed Klinik
Neurochirurg der Klinik Immenstadt
Rottachstraße 71-73
87439 Kempten (Allgäu)
☎ (0831) 989091-0
www.dr-al-khalaf.de



Ambulante Versorgung von Herz und Gefäßen

Cardiologisches Centrum in Nürnberg:
Spitzenmedizin in Wohlfühl-Atmosphäre

Das von Gesetzgeber und Krankenkassen angestrebte Ziel, die ambulante Versorgung zu stärken, wird mehr und mehr Realität. Das zeigt sich insbesondere an der neuen Hybrid-DRG, die seit dem 1. Januar gilt. Dabei handelt es sich um ein Vergütungssystem für medizinische Leistungen, das ambulante und stationäre Versorgungen gleichstellt. Das bedeutet: Zahlreiche Behandlungen, die in der Vergangenheit stationär erfolgen mussten, weil sie nur dann pauschal abgerechnet werden konnten, können jetzt auch Facharztpraxen ambulant durchführen – vorausgesetzt, sie sind dazu befähigt. Das Cardiologische Centrum in Nürnberg ist dies schon lange. Die von Dr. med. Mattias Roser geleitete Facharztpraxis ist seit Jahren auf die ambulante Versorgung von Herzpatienten spezialisiert und erbringt damit genau die Leistungen, die laut Krankenhausreform nun verstärkt in Anspruch genommen werden sollen. Davon profitieren all jene Herzpatienten, die entweder eine ambulante Behandlung ohnehin bevorzugen oder die bisher noch glaubten, für viele kardiologische Untersuchungen und Therapien sollte man sich besser in ein Krankenhaus aufnehmen lassen. Sie alle können sich guten Gewissens an das Cardiologische Centrum von Dr. Roser wenden.

Da Kardiologen heutzutage Operationstechniken, Technologien und Narkoseverfahren einsetzen, die die Patienten weit weniger als in der Vergangenheit belasten, können neben diagnostischen Untersuchungen auch viele Therapien mittlerweile problemlos ambulant durchgeführt werden. Und das sogar auf höchstem Niveau, wie das Cardiologische Centrum in Nürnberg beweist. „Unser Anspruch ist es, Spitzenmedizin im Herz-Kreislauf-Bereich mit persönlicher Betreuung in angenehmer Ambiente zu verbinden“, sagt der ärztliche Leiter Dr. med. Mattias Roser.

„Alle Patientinnen und Patienten, die zu uns kommen, stehen stets im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir nehmen uns Zeit für sie und hören ihnen zu.“

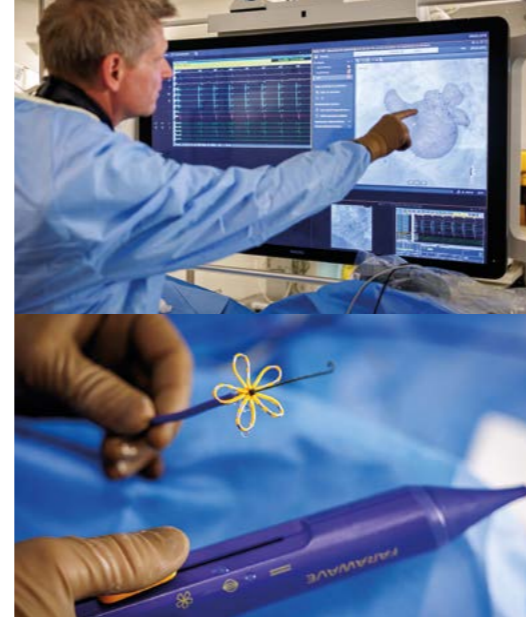
Der erfahrene Kardiologe hat sein Cardiologisches Centrum als Schwerpunktpraxis für ambulantes Operieren, Herzkatheter und Elektrophysiologie ausgerichtet und mit dem neuesten medizintechnischen Equipment ausgestattet. Eingesetzt wird es unter anderem in zwei hochmodernen Katheterlaboren.

Spezialist für Rhythmusstörungen

Eine international geschätzte Expertise kann der studierte Humanmediziner im Bereich der Elektrophysiologie vorweisen. Ein gutes Beispiel dafür ist die elektrophysiologische Untersuchung, die als Teil der Diagnostik von Herzrhythmusstörungen durchgeführt werden kann. Dr. Roser: „Ähnlich wie bei einem minimalinvasiven Herzkathetereingriff führe ich Elektroden von der Leiste aus durch die Blutgefäße zum Herzen. Diese messen dann punktgenau die elektrische Aktivität verschiedener Herzregionen, wodurch ich ermitteln kann, um welche Art von Rhythmusstörung es sich handelt und wo sie ihren Ursprung hat. Zudem bietet die elektrophysiologische Untersuchung die Chance, eine kurative Therapie, die Katheterablation, gleich mit durchzuführen.“

Neue Ablation beseitigt Vorhofflimmern noch schonender

Das Vorhofflimmern, die häufigste anhaltende Herzrhythmusstörung, behandelt Dr. Roser jetzt auch mit der Pulse Field Ablation (PFA), einem neuen, auch Elektroporation genannten Verfahren, das nach bisheriger Studienlage noch schonender und sicherer ist als die herkömmlichen Verödungen mittels Hitze und Kälte. Bei der PFA werden elektrische Impulse in sehr kurzen, hochenerge-



Der Kardiologe und Internist Dr. med. Mattias Roser ist ärztlicher Leiter des Cardiologischen Centrum Nürnberg. Er besitzt die Zusatzqualifikationen „International Diploma in Mountain Medicine“, „Spezielle Rhythmologie“ und die Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“. Bevor der Herzspezialist 2017 seine Praxis eröffnete, war er an der Charité in Berlin tätig – 2011 bis 2013 als Oberarzt für interventionelle Kardiologie (Campus Virchow-Klinikum) und 2013 bis 2017 als Leiter der Rhythmologie (Campus Benjamin-Franklin).

tischen Stößen abgegeben, die kleine Poren in der Zellmembran erzeugen, was diese leitungsunfähig macht – und zwar nur in den Arealen im Vorhof des Herzens, die für das Vorhofflimmern verantwortlich sind. „Auf diese Weise können wir den Hauptauslöser der Rhythmusstörung im Vorhof zumeist langfristig eliminieren. Und das besonders patientenschonend, denn die PFA hat im Vergleich ein deutlich niedrigeres Risiko für strukturelle Verletzungen des umliegenden Gewebes“, betont der Kardiologe. Grundsätzlich, ergänzt er, verbesserten Katheterablationen die Situation des Patienten spürbar oder beseitigten Herzrhythmusstörungen wie das Vorhofflimmern sogar gänzlich. In anderen Fällen, bei denen die geordnete Herzaktivität so stark gestört ist, dass der plötzliche Herztod droht und eine medi-



kamentöse Behandlung nicht weiterhilft, kommt die Implantation von Defibrillatoren infrage.

Effektive Defibrillatoren mit nur einem Hautschnitt

Auch auf diesem Gebiet ist der Kardiologe Spezialist. Immer häufiger setzt er dabei auch sogenannte S-ICD-Defibrillatoren ein, bei denen keine direkte Verbindung mit dem Herzmuskel (Elektrode) hergestellt werden muss. Der Vorteil: Die Implantation erfolgt nur noch direkt unter der Haut – ohne Elektrode. „Dies erspart dem Patienten ein gewisses Infektionsrisiko sowie die belastenden Strahlen, die der konventionellen ICD-Defibrillator benötigt“, erläutert Dr. Roser. Weitere Schwerpunkte des Herzspezialisten sind unter anderem Herzkatheter-Untersuchungen und -Therapien bei Gefäßverengungen der Koronarien und die Implantation von Herzschrittmachern. Ob invasiv, minimalinvasiv oder auch nicht-invasiv: Viele Eingriffe können im Cardiologischen Centrum ambulant durchgeführt werden. In der Regel verbleiben die nach einem Eingriff noch drei bis sechs Stunden in der Praxis-gut betreut von einem kompetenten und sympathischen Team. Und wenn doch mal ein stationärer Aufenthalt nötig sein sollte, ist auch das kein Problem: Eine internistische Klinik befindet ist gleich nebenan.

Cardiologisches Centrum

Dr. med Mattias Roser

Philipp-Kittler-Straße 29
90480 Nürnberg

☎ (0911) 21 71 79-0 (Terminvereinb.)

✉ info@cardio-nuernberg.de

www.cardio-nuernberg.de



Leistungen nicht-invasiv

- › Kardiologisch fachärztliche Beratung
- › Spezielle elektrophysiologische/rhythmologische Beratung
- › Herzinsuffizienz-Sprechstunde
- › Zweitmeinung und Erstellen von Gutachten
- › 12-Kanal-Langzeit-EKG Zusatzdiagnostik
- › Transthorakale Echokardiographie
- › Herzschrittmacher-Kontrolle und Programmierung
- › Defibrillator-Kontrolle und Programmierung
- › Kontrolle von kardialen Resynchronisationsgeräten (CRT-D/P) und Programmierung
- › Kontrolle subkutaner Defibrillatoren (S-ICD)
- › Telemedizinische Kontrolle von implantierbaren elektrischen Devices

Leistungen invasiv

- › Linksherzkatheteruntersuchung (Koronarangiographie, Lävokardiographie)
- › Rechtsherzkatheteruntersuchung
- › Koronarintervention (PTCA, Stentimplantation)
- › Implantation von Herzschrittmachern
- › Implantation von Defibrillatoren*
- › Implantation von kardialen Resynchronisationsgeräten (CRT)*
- › Implantation von Geräten zur kardialen Kontraktionsmodulation (CCM)*
- › Elektrische Kardioversion von Vorhofflimmern*
- › Elektrophysiologische Untersuchungen (EPU)*
- › Ablation von Herzrhythmusstörungen (u.a. Pulsed Field Ablation)*
- › Pulmonalvenenisolation (PVI)*

*u.U. stationäre Leistung

Fünfseenland. Und alles, was gute Medizin braucht



Die Starnberger Kliniken sichern die medizinische Versorgung im Landkreis – ambulant und stationär

Gesundheitsversorgung beginnt im Alltag. Aus der Perspektive der Starnberger Kliniken findet dieser Alltag im Fünfseenland statt, zwischen Starnberg, Ammersee und den umliegenden Gemeinden. Also dort, wo Menschen leben und medizinische Hilfe brauchen. Über 33.000 Behandlungen in den Notaufnahmen, mehr als 15.000 Operationen im Jahr, tausende Patientinnen und Patienten auf Intensivstationen: Die Starnberger Kliniken stehen für eine Versorgung, die in der Region verankert ist – und weit darüber hinaus wirkt. Für akute Beschwerden. Für Situationen, in denen es schnell gehen muss. Für Menschen, die oft ohne Vorbereitung kommen – und mit der Erwartung, dass jemand da ist. „Die meisten kommen nicht mit einem Plan“, sagt Dr. Thomas Weiler, Vorsitzender der Geschäftsführung. „Sie kommen, weil etwas nicht stimmt – und weil sie hoffen, dass jemand hinschaut.“

Versorgung, die trägt

Mit ihren Standorten in Starnberg, Penzberg, Seefeld und Herrsching bilden die Starnberger Kliniken das Rückgrat der medizinischen Versorgung im Landkreis und darüber hinaus. Ambulant und stationär greifen die Abläufe ineinander – in spezialisierten Zentren, in Medizinischen Versorgungszentren und in der Notfallmedizin. Sie reichen von der ersten Abklärung über Diagnostik und Therapie bis zur weiterführenden Behandlung. Geplantes und Unvorhergesehenes stehen dabei nebeneinander, oft dicht beieinander. So entsteht wohnortnahe Medizin, die die Menschen im Fünfseenland begleitet und zugleich Leistungen auf hohem fachlichen Niveau bündelt. Diese Versorgung zeigt



sich in Routine ebenso wie in komplexen Eingriffen und intensivmedizinischer Betreuung. Vieles davon bleibt im Hintergrund: Erfahrung, eingespielte Zusammenarbeit, abgestimmte Prozesse – und Verantwortung, die jeden Tag neu übernommen wird. Elf erfolgreich abgeschlossene Zertifizierungen 2025 machen diesen Anspruch sichtbar.

Zukunft entsteht im Alltag

Versorgung braucht Verlässlichkeit – und Zukunft. Mit mehr als 100 neuen Auszubildenden sind die Starnberger Kliniken der größte Ausbildungsbetrieb im Landkreis. Das ist mehr als eine Zahl. Es zeigt, dass hier Verantwortung nicht nur heute übernommen wird, sondern auch für die medizinische Versorgung von morgen. „Ausbildung bindet Zeit, Aufmerksamkeit und Erfahrung – gerade dann, wenn Ressourcen knapp sind. Dass sie dennoch konsequent weitergeführt wird, sagt viel darüber aus, wie wir unsere Zukunft verstehen“, so Dr. Thomas Weiler.



www.starnberger-kliniken.de



Lungenkrebszentrum Südostbayern: Klare Entscheidungen ohne Umwege

Menschen, die mit dem Verdacht auf Lungenkrebs konfrontiert sind, brauchen vor allem Klarheit. Und Tempo. Beides verspricht das zertifizierte Zentrum an seinen Standorten Traunstein, Bad Reichenhall und Mühldorf.

„Wir sind für die Menschen aus der Region Südostbayern die zentrale Anlaufstelle für eine strukturierte Abklärung und leitliniengerechte Behandlung, weil sie bei uns nicht nur medizinische Exzellenz bekommen, sondern durch ein Team begleitet werden, das sie ernst nimmt, ihnen zuhört und sie durch die Erkrankung begleitet.“ So erklärt Prof. Dr. Arno Mohr, Leiter des Lungenkrebszentrums Südostbayern, die Aufgaben des Zentrums, das aus der Kooperation der Kliniken Südostbayern und des InnKlinikums entstanden ist.

Die Idee besticht: Was sonst über viele Häuser verteilt ist, ist hier gebündelt. Interdisziplinär und wohnortnah. Alle Fachrichtungen sitzen an einem Tisch. Pneumologie, Onkologie, Thoraxchirurgie, Strahlentherapie, Radiologie und Nuklearmedizin arbeiten Hand in Hand.

Kurze Wege

Die Wege sind kurz. Die Standorte Traunstein, Bad Reichenhall und Mühldorf sichern die Versorgung in der Region. Die zentrale Koordinationsstelle sitzt in Traunstein, hier laufen die Fäden zusammen. An der Spitze des Lungenkrebszentrums steht Prof. Dr. Arno Mohr. Neben ihm arbeitet Dr. Alexandru Radoi, dazu kommen mit Dr. Steffen Decker und Dr. Lutz Woldrich erfahrene Thoraxchirurgen. Vier Namen, ein Team – und ein Anspruch: Menschen helfen mit breiter Expertise.

Minimalinvasive Eingriffe mit dem DaVinci®-Roboter

„Jeder Patient wird im Tumorboard besprochen. Gemeinsam legen wir das individuell beste Therapiekonzept fest“, sagt Prof. Dr.



Pneumologie am InnKlinikum Mühldorf oder am Klinikum Traunstein überwiesen werden.“

Interdisziplinäre Abstimmung statt Einzelentscheidung

Das Lungenkrebszentrum Südostbayern setzt auf gemeinsame Strukturen. Besonders auch mit der Lungenmedizin der Kreisklinik Bad Reichenhall unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Tobias Lange. Alles ist ausgerichtet auf Abstimmung statt Einzelentscheidung. Auf Nähe statt Distanz. Es ist das Modell einer Zusammenarbeit, das im Ernstfall den Unterschied für die Menschen macht.

Mohr. Nach der ersten Diagnostik – oft mit PET-CT, Bronchoskopie oder CT-gestützter Punktion – folgt die gemeinsame Bewertung mit der gebündelten medizinischen Expertise zweier Klinikverbünde. Die Patientinnen und Patienten können alle Therapieoptionen wohnortnah wahrnehmen: Operation, Strahlentherapie, Chemotherapie, Immuntherapie oder zielgerichtete Medikamente – alles ist möglich. Auch technisch ist das Zentrum auf der Höhe der Zeit. Minimalinvasive Eingriffe mit dem DaVinci®-Roboter gehören ebenso dazu wie moderne endoskopische Verfahren. Ein Navigationssystem für die Endoskopie ist geplant. Prof. Dr. Arno Mohr macht allen Menschen, bei denen Auffälligkeiten gefunden wurden, Hoffnung: „Wir sind nicht nur für Patienten mit neu diagnostiziertem Lungenkrebs da, sondern auch für Verdachtsfälle mit unklaren Lungenrundherden, für Patienten mit Tumorrezidiv und für multimorbide Patienten mit komplexem Behandlungsbedarf. Daher sollten insbesondere Verdachtsfälle mit unklaren Lungenrundherden frühzeitig von ihrer hausärztlichen Praxis in die



Prof. Dr. Arno Mohr, Leiter des Lungenkrebszentrums Südostbayern

Lungenkrebszentrum Südostbayern

Zentrale Koordinationsstelle:
Sekretariat Birgit Porada

Cuno-Niggel-Str. 3
83278 Traunstein

☎ (0861) 705-1320

✉ lungenkrebszentrum@kliniken-sob.de





Diabetes erhöht das Parkinson-Risiko

Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN) rät zu ausgewogener Ernährung

Bekanntermaßen beeinflusst auch die Entstehung von Parkinson spielt. Weniger bekannt ist jedoch, dass Diabetes mellitus – und sogar seine Vorstufen – das Risiko erhöhen, im Laufe des Lebens die chronisch fortschreitende neurodegenerative Erkrankung des Gehirns zu bekommen. Laut Deutscher Gesellschaft für Neurologie (DGN) kann eine gesunde, ausgewogene Ernährung vor Typ-2-Diabetes schützen und dadurch zugleich das Parkinson-Risiko senken.

Die Zahl der Menschen, die an Parkinson erkranken, steigt schneller, als es der demografische Wandel allein erklären kann. Neben Umweltfaktoren wie Luftverschmutzung und der Exposition gegenüber Pflanzenschutzmitteln rückt zunehmend auch die Ernährung in den Fokus der Forschung. Studien deuten darauf hin, dass fehlgefaltetes Alpha-Synuclein, ein zentrales Protein in der Parkinson-Pathologie, im Darm entsteht und sich über den Vagusnerv ins Gehirn ausbreitet – ein Mechanismus, der als Hirn-Darm-Achse beschrieben wird. Veränderungen des Darmmikrobioms sowie chronische Verstopfung gelten zudem als mögliche Frühzeichen, oft lange vor dem Auftreten motorischer Symptome.

Vor diesem Hintergrund richten sich neue wissenschaftliche Ansätze verstärkt auf die Rolle der Darmflora und den Effekt der Ernährung bei der Parkinson-Entstehung. Zahlreiche Studien zeigen, dass eine mediterrane Ernährung mit einem geringeren Risiko für Parkinson sowie einer niedrigeren Symptomlast bei bereits Erkrankten einhergeht. Sie basiert auf viel Obst und Gemüse, Hülsenfrüchten, Vollkornprodukten, Olivenöl und Fisch, während Fleisch sowie stark verarbeitete, zuckerreiche Lebensmittel nur selten auf dem Speiseplan stehen.

Die mediterrane Diät schützt auch vor der Entstehung von Diabetes mellitus – und das ist für die Parkinson-Erkrankung durchaus relevant: Eine Metaanalyse von 15 Kohortenstudien mit insgesamt 29,9 Millionen Personen kam zu dem Ergebnis, dass Diabetes mellitus mit einem etwa 27 Prozent höheren relativen Risiko für Parkinson assoziiert ist. Eine retrospektive Kohortenstudie aus Spanien habe zudem gezeigt, dass das Parkinson-Risiko bereits bei Prädiabetes erhöht sei, berichtete PD Dr. Eva Schäffer vom UKHS in Kiel, Sprecherin der DGN-Taskforce Prävention, anlässlich des Welt-Parkinson-Tags am 11. April.

Nach Angaben der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) erkranken in Deutschland jährlich rund 450.000 Menschen neu an Diabetes, etwa 9,3 Millionen leben derzeit mit der Erkrankung. Bis 2040, fürchtet die DDG, könnte die Zahl der Betroffenen auf 12,3 Millionen steigen. „Angesichts dieser Entwicklung müssen wir auch das damit einhergehende erhöhte Parkinson-Risiko in den Blick nehmen und stärker für eine gesunde Ernährung sensibilisieren“, erklärt DGN-Präsidentin Prof. Dr. Daniela Berg, UKSH Kiel. „Diabetes-Prävention ist letztlich auch Parkinson-Prävention.“

Als wesentliche Ursache für die steigende Diabetes-Prävalenz gilt die dauerhaft zu hohe Energiezufuhr. Eine Ernährung mit vielen gesättigten Fettsäuren und Zucker begünstigt Übergewicht und Typ-2-Diabetes. „Vielen Menschen ist nicht einmal bewusst, wie viel versteckten Zucker und Fette sie täglich aufnehmen – etwa über Fast Food oder Softdrinks. Deshalb unterstützen wir die Initiativen der Deutschen Allianz Nichtübertragbare Krankheiten (DANK) für mehr Transparenz und eine gesündere Ernährung“, so Prof. Berg.



Kopfschmerz und Migräne – präzise diagnostiziert, individuell therapiert

Professionelle Hilfe für Jugendliche und Erwachsene: Im Neurozentrum München-Schwabing behandelt Dr. med. Regina Becker mit ihrem Team alle Arten von Kopfschmerzen

Kopfschmerzen sind ein weit verbreitetes neurologisches Leiden. Unterscheiden muss man zwischen sekundären Kopfschmerzen, die Symptom einer anderen Erkrankung sind, etwa eines grippalen Effekts, und primären Kopfschmerzen, also eigenständige Erkrankungen. Dazu gehören vor allem Spannungskopfschmerzen, die häufig durch Stress oder Muskelverspannungen ausgelöst werden, und die Migräne, an der zehn bis 15 Prozent der Menschen hierzulande leiden. Typisch für sie sind pulsierende Schmerzattacken, die von Übelkeit sowie Licht- und Lärmempfindlichkeit begleitet werden. Erfreulicherweise lassen sich Kopfschmerzen heutzutage gut behandeln. Eine empfehlenswerte Adresse hierfür ist das Neurozentrum München-Schwabing.

„Auf der Basis eines persönlichen Gesprächs, einer ausführlichen Schmerzanamnese und umfassenden Untersuchungen bieten wir Patientinnen und Patienten individuell angepasste Behandlungsmöglichkeiten, mit denen wir Spannungskopfschmerzen und Migräne effektiv lindern und die Lebensqualität verbessern können“, sagt Praxisinhaberin Dr. med. Regina Becker. Um eine präzise Abklärung sicherzustellen, kombiniert die erfahrene Fachärztin ihre neurologische Expertise mit diagnostischen Verfahren, die auf dem neuesten Stand der Technik sind und ihrer Gesamtheit nur von sehr wenigen Praxen angeboten werden.

Hightech-Diagnostik

Dazu gehören EEG-Messung zur Abklärung möglicher neurologischer Ursachen von Kopfschmerzen, die Ultraschalluntersuchung – sie macht Gefäßveränderungen im Kopf sichtbar – und Nervenbahnmessungen. Mit ihnen lassen sich mögliche



Dr. med. Regina Becker

neurologische Störungen oder Schädigungen erkennen. Sogar eine Lumbalpunktion bieten die Spezialisten des Neurozentrums an. Dieses Verfahren, bei dem Nervengewebe aus dem unteren Rücken entnommen wird, dient der Diagnose von entzündlichen Erkrankungen wie etwa Meningitis.

Die meisten Patientinnen und Patienten haben an vier bis zehn Tagen im Monat primäre Kopfschmerzen, bei nicht wenigen sind es aber auch 15 oder mehr Tage. Auch die Dauer einer Migräne-Attacke ist sehr unterschiedlich und kann sich über einen Zeitraum von vier bis 72 Stunden erstrecken. „Leiden Patienten an mehr als 15 Kopfschmerztagen pro Monat, von denen mindestens die Hälfte migränetypisch ist, und geht dies länger als drei Monate, so handelt es sich um eine chronische Migräne, die einer fein abgestimmten individuellen Therapie bedarf“, erläutert Dr. med. Becker.

CGRP-Antikörper wirken sehr gut

Im Neurologischen Zentrum kann den Patienten sehr gut und vor allem individuell geholfen werden. Je nach Art und Schwere der Kopfschmerzen kommen neben Physiotherapie, Entspannungstechniken und der Behandlung mit BTX vor allem Medikamente als therapeutische Maßnahme infrage. Bei 4 oder mehr Attacken im Monat lohnt es sich auch, eine Migräneprophylaxe einzusetzen. Hierfür kommen u. a. Beta-

blocker und bestimmte Antidepressiva in Frage. Das reduziert Häufigkeit, Dauer und Intensität von Attacken und verhindert daher den sogenannten Medikamenten-übergebrauchskopfschmerz, der durch eine zu häufige Einnahme von Schmerzmitteln entsteht. Wirken diese Medikamente nicht ausreichend, können sogenannte CGRP-Antikörper injiziert werden. „Diese moderne Therapie ist gut verträglich und zeigt bei unseren Patientinnen und Patienten eine sehr gute Wirkung“, so die Neurologin. Bei Patienten mit chronischer Migräne helfen auch BTX-Injektionen häufig sehr gut.

Ziel von Dr. med. Becker ist es, ihren Patienten maßgeschneiderte Behandlungen anzubieten, die ihre Kopfschmerzen lindern und langfristig kontrollierbar machen. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit u. a. mit Orthopäden, Augenärzten, Kardiologen und Radiologen. Ein entsprechendes Netzwerk hat sich die Fachärztin während ihrer Tätigkeit in der neurologischen Klinik am Universitätsklinikum der Ludwig-Maximilians-Universität aufgebaut.

Neurozentrum München-Schwabing

Dr. med. Regina Becker

☎ (089) 38 99 77-0

✉ info@neuro-schwabing.de

www.neuro-schwabing.de

Behandlungsschwerpunkte

- Kopfschmerzen/Migräne
- Multiple Sklerose
- Schwindelerkrankungen
- Behandlung mit BTX (medizinisch und kosmetisch)
- Periphere Neurologie
- Schwindel





Sie haben einen Pflegegrad?
**Monatlich Pflegehilfsmittel
im Wert von bis zu 42€
kostenlos geliefert.**

Nutzen Sie Ihren gesetzlichen Anspruch auf
Pflegehilfsmittel - ganz nach Ihren Bedürfnissen.



Antrag per Post



www.pflegetipp.de

Absender

Vor- und Nachname

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Versicherungsart: gesetzlich privat

Ich möchte mehr Informationen zu den
zuzahlungsfreien Pflegehilfsmitteln erhalten

Entgelt
bereits
bezahlt

FK 5289 8462 00 3000 0010
KE

Deutsche Post
RESPONSEPLUS



Best Care GmbH
Pflegehilfsmittel
Heltorfer Str. 12
40472 Düsseldorf